Nr. 165 Erstes Blatt 168. Jahrgang Mittwoch, 17. Juli 1918

Der Gießener Anzeiger erscheint täglich, außer Sonntags. – Beilagen: Gießener Familienblätter; Kreisblatt für den Kreis Gießen. Bezugspreis: monatl. Mk. 1.20, vierteljährlich Mk. 3.60; durch Abhole- u. Zweigstellen monatl. Mk. 1.10; durch die Post Mk. 3.60 vierteljährl. ausschl. Bestellg. Fernsprech-Anschlüsse: für die Schriftleitung 113 Verlag, Geschäftsstelle 51 Nachtruf für Drahtnachrichten: Anzeiger Gießen.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Postscheckkonto: Frankfurt a. M. 11686 Bankverkehr: Gewerbebank Gießen

Annahme von Anzeigen b. die Tagesnummer bis zum Nachmittag vorher ohne jede Verbindlichkeit. Zeilenpreise: für örtliche Anzeigen 25 Pf., für auswärtige 30 Pf., für Reklamen Mk. 1.–; bei Platzvorschrift 20 % Aufschlag. Hauptschriftleiter: Aug. Goetz. Verantwortlich für Politik u. Feuilleton: Aug. Goetz; Stadt und Land, Vermischtes u. Gerichtssaal: W. Meyer; Anzeigenteil: O. Beck; sämtlich in Gießen.

Zwillingsrunddruck u. Verlag: Brühl'sche Univ.-Buch- u. Steindruckerei R. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstr. 7.

Die neuen Kämpfe an der Marne und bei Reims.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 16. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In einzelnen Abschnitten lebte die Kampftätigkeit auf. Oestlich von Ayette wurde ein nächtlicher Vorstoß, östlich von Hebuterne ein stärkerer Angriff des Feindes abgewiesen. Hier haben sich während der Nacht neue örtliche Kämpfe entwickelt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Zwischen Aisne und Marne und östlich von Château-Thierry lebhafter Artilleriekampf. In kleineren Unternehmungen und im Vorstoß über die Marne südwestlich von Jaulgonne, brachen wir in die feindlichen Linien ein und brachten Gefangene zurück.

Südwestlich und östlich von Reims sind wir gestern früh in Teile der französischen Stellungen eingedrungen. An den Vorbereitungen für die artilleristische Kampfführung hatten Vermessungstruppen besonderen Anteil. Artillerie, Minenwerfer und Gaswerfer öffneten durch ihre vernichtende Wirkung im Verein mit Panzerwagen und Flammenwerfern der Infanterie den Weg in den Feind.

Die Armee des Generaloberſten von Böhn hat zwischen Jaulgonne und östlich von Dormans die Marne überschritten. Pioniere setzten im Morgengrauen Sturmtruppen über den Fluß und schufen damit die Grundlage für den Erfolg des Tages. Infanterie erstürmte die steilen Höhge auf dem Südufer der Marne. Unter ihrem Schutz vollzog sich der Brückenschlag. In steilem Kämpfen durchstießen wir das zäh verteidigte Waldgelände der ersten feindlichen Stellung und warfen den Feind aus seinen rückwärtigen Linien bei Condé La Chapelle — Combizy — Mareuil zurück. Auch nördlich der Marne entrissen wir Franzosen und Italienern ihre erste Stellung zwischen Axve und Marne. Wir standen am Abend im Kampf östlich der Linie Chatillon — Cuchery — Chaumigy.

Die Armeen der Generale von Mudra und von Einem griffen den Feind in der Champagne von Prunay (östlich von Reims) bis Tahure an und nahmen im Kampf mit dem sich unserem Angriff entziehenden Feinde die erste französische Stellung. Südlich von Nauroy — Maronvillers stießen wir über die Höhenkette: Cornillet—Hochberg—Keilberg—Oelberg durch das Trichterfeld der vorjährigen Frühjahrsschlacht bis an die Römerstraße nordwestlich von Prosnes und in das Waldgelände südlich des Fichtelberges vor. Oestlich von Suippes entrissen wir dem Feind das Kampffeld der Champagneschlachten zwischen Auberive und südöstlich von Tahure. Auf unserer Angriffsfront östlich von Reims hält der Feind seine zweite Stellung nördlich von Prosnes—Perthes.

Trotz tiefer Wolken und böigen Windes waren die Luftstreitkräfte tätig. In niedrigen Höhen griffen Flieger mit Bomben und Maschinengewehren in den Kampf auf der Erde ein. Sie schossen gestern über dem Schlachtfelde 31 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone ab.

Leutnant Loewenhardt und Leutnant Menkhoff errangen ihren 36., Leutnant Bolle seinen 21. Luftsieg.

Die Zahl der bisher eingebrachten Gefangenen beträgt mehr als 13 000 Mann.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

In kleinen Unternehmungen in Lothringen und Vogesen sowie im Sundgau machten wir Gefangene.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff

Der Abendbericht.

Berlin, 16. Juli, abends. (WTB. Amtlich.)

An der Marnefront heftige Gegenangriffe des Feindes.

Oertliche Erfolge südwestlich Reims. Oestlich Reims ist die Lage unverändert.

Eine große Spannung ist über uns gekommen, die sich noch nicht gelöst hat, da aus dem Bericht unserer Obersten Heeresleitung über den neuen deutschen Angriffsstoß an der Marne und im Raume von Reims noch nicht zu entnehmen ist, wohin die Absichten Hindenburgs und Ludendorffs gehen. Der erste Kampftag der neuen Offensive hatte ein etwas anderes Gepräge als unsere früheren Durchbrüche durch die feindlichen Linien, und man ist heute noch nicht in der Lage, zu beurteilen, ob es überhaupt in der Absicht unserer Heeresführer liegt, die französische Front an den näher bezeichneten Kampfplätzen zu durchbrechen. Wenn englische Meinungen dahin laut werden, die Deutschen wollten einen breiteren Aufmarschraum zum Vorstoß auf Paris gewinnen, so hat diese Annahme gewiß etwas für sich. Die neue Offensive schließt sich örtlich derjenigen an, die von der Erstürmung des Damenweges ausgegangen war; nur sind unsere Truppen diesmal nicht auf einer geraden Frontlinie vorgegangen, sondern sie sind bemüht, die Winkelstellung bei Reims auszurichten, diese Stadt und ihren Verteidigungsgürtel in unsere Hand zu bringen. Auffällig aber erscheint es, daß, noch bevor Reims, das durch Umfassung angegriffen ist, gefallen ist, die Armee des Generaloberſten v. Boehn östlich von Chateau-Thierry auf etwa 20 Kilometer Breite bereits die Marne überschritten hat! Der Erfolg, der ja nicht nur durch die große Zahl der Gefangenen ausgedrückt ist, war sehr beträchtlich. Ueber der Marne ist der Feind auf rückwärtige Linien zurückgeworfen worden und im östlichen anschließenden Gelände nördlich des Flusses haben die Gegner, Franzosen und Italiener (!) ebenfalls Raum verloren. Es läßt sich jedoch noch nichts Abschließendes sagen. Nach französischer Darstellung hätten amerikanische Truppen im Gegenangriff auf die Truppen des Generaloberſten v. Böhn „die Lage wieder hergestellt". Das klingt etwas vorsichtiger als die andere Wendung im französischen Heeresbericht, die Deutschen seien wieder über den Fluß zurückgeworfen worden. Da der neueste deutsche Abendbericht nur kurz heftige Gegenangriffe des Feindes an der Marnefront verzeichnet, dürfen wir nicht voreilig triumphieren, sondern müssen geduldig und vertrauensvoll das Weitere abwarten.

Der Feind war, wie er selbst verlauten läßt, von Zeit und Oertlichkeit der neuen deutschen Offensive diesmal nicht völlig überrascht. General Foch hat, besonders in der Champagne, die neue, von Hindenburg erlernte Taktik des Ausweichens angewendet. Und der französische Bericht triumphiert, der Angriff sei zum Halten gebracht worden. Wir dürfen aber mit Befriedigung feststellen, daß das deutsche Vorgehen erhebliche Geländeschwierigkeiten überwunden hat. Die Marne an so empfindlicher Stelle zu überschreiten, war sicherlich ein großer Erfolg, und die Besetzung des waldigen Höhenstreifens vor Reims durch die Heere v. Mudra und v. Einem war ebenfalls ein beträchtlicher Gewinn.

Englische Kritiker rechnen damit, daß Reims von den Deutschen genommen würde, sie messen diesem Verlust aber keine besondere Bedeutung bei. Im übrigen ist es bemerkenswert, daß Reuter erklärt, es stehe noch nicht fest, ob dieser Angriff als Hauptangriff beurteilt werden müsse. Daß Hindenburg sich keine besondere Mühe gegeben hat, seine Vorbereitungen bei Reims zu verbergen, macht die Engländer stutzig und mißtrauisch. General Maurice, der bekannte Gegner Lloyd Georges, stellt im „Daily Chronicle" folgende Möglichkeiten zusammen:

„Das Ziel der Deutschen kann sein, die Franzosen zu zwingen, ihre Reserven aufzubrauchen, und diese aus dem Norden herauszuführen, als Vorbereitung für einen Angriff auf die Front von Amiens oder noch nördlicher. Es kann aber auch die Absicht vorliegen, die Angriffsbasis gegen Paris zu verbreitern. Schließlich könnte auch ein wirklicher Hauptvorstoß vorliegen mit dem Ziel, einen möglichst großen Teil der französischen Armee zu schlagen, ohne daß ein bestimmtes geographisches Ziel damit verbunden wäre. Zur Augenblick ist es vollständig unmöglich, zu sagen, welcher dieser verschiedenen Wege von Hindenburg eingeschlagen wird. Es ist auch möglich, daß er selbst noch gar keinen Beschluß gefaßt hat, und erst abwarten will, was er in den ersten Tagen erreichen wird."

Die Spannung der kommenden Tage wird uns erleichtert durch die ruhige Sicherheit, mit der wir alle militärischen Sorgen unseren großen Führern Hindenburg und Ludendorff in die Hände legen konnten. Wie viel äußender wäre die Ungewißheit, wenn unsere Heere von Männern geführt würden, die noch nicht die großen Feuerproben der Strategie abgelegt hätten!

Der österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 16. Juli. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Im Raume des Stilfser Jochs, nördlich des Tonale-Passes, in Judicarien und auf der Hochfläche von Asiago steigerte sich der Artilleriekampf zu besonderer Heftigkeit. Im Raume des Monte Pertica und des Monte Solarolo unternahm der Italiener nach heftiger, überfallartiger Artillerievorbereitung vier gewaltige Sturmangriffe. Sie wurden von den braven Truppen der 55. Division teils durch Feuer, teils im Nahkampf abgeschlagen. Die Blutopfer des Feindes sind außerordentlich groß.

An der albanischen Front nichts von Belang.

Der Chef des Generalstabes.

Der deutsche Angriff in der Champagne

beweist, so heißt es in einer halbamtlichen deutschen Darstellung, von neuem, in welchem Maße die deutsche Heeresleitung ihr Hauptziel, die Zertrümmerung der feindlichen Kampfkraft und des feindlichen Kampfwillens, erreicht hat. In der Schlacht bei Monzon war der Franzose um seine Hoffnung betrogen, durch Kenntnis der deutschen Angriffsabsichten und entsprechende Tiefengliederung seine dur abwehrte starke Gegenangriffe eine Niederlage zu verhindern. Am 15. Juli hat er in der Ueberzeugung, dem Angriff doch nicht standhalten zu können, sich nach Erkenntnis der deutschen Angriffsabsichten auf rückwärtige Stellungen zurückgezogen, ohne den eigentlichen Kampf in seinen vorderen Linien zu wagen. Dementsprechend drang der deutsche Angriff nicht etwa infolge von Verlusten — diese sind durchaus normal — nicht weiter vor. Der Feind entzog sich vielmehr dem Angreifer und baut sich mit versammelter Kraft in seinen tiefen Verteidigungsstellungen mehrere Kilometer hinter seiner bisherigen Front auf, bevor der Angreifer auch nur die bisherigen Kampfgraben überschritten hatte. Damit hat der Franzose fast den ganzen Geländegewinn aus drei großen blutigsten Schlachten preisgegeben. Was er in der Herbst- und Winterschlacht 1915 gut mehr denn 150 000 Toten und Verwundeten erlaubte und was 30 seiner besten Divisionen in der zweiten Aprilschlacht 1917 mit Opfern erzwangen, die dem damaligen Oberbefehlshaber Nivelle den Namen „Blutschlächter" eintrugen, das alles gab er fast kampflos an einem einzigen Tage auf. Der Kern der hintergangenen Verbandsheere räumt das Schlachtfeld vor dem Gegner. Einbringlicher kann das Anerkenntnis deutscher Waffenüberlegenheit nicht sein.

An der Marne konnte selbst zähester Widerstand den Uebergang der deutschen Sturmtruppen über den mächtigen Fluß nicht hindern. Der breite Strom, der auf seinem hohen Südufer meisterhaft eingegrabene Feind, bildeten kein unüberwindliches Hindernis für den deutschen Angriffswillen. In ungestümem Vorwärtsdrängen nahmen die Truppen der Armee v. Boehn ihrem Gegner allein hier mehr als 8000 Gefangene ab.

Französischer Bericht

vom 15. Juli, 11 Uhr abends. Der heute morgen in der Richtung auf Reims ausgeführte deutsche Angriff hat sich während des ganzen Tages auf beiden Seiten von Reims mit gleicher Heftigkeit fortgesetzt. Im Westen von Reims wurden hartnäckige Kämpfe in der Gegend von Reuilly—Courthiezy—Vassy geliefert. Im Süden der Marne war es dem Feinde an mehreren Punkten zwischen Fossoy und Dormans gelungen, den Fluß zu überschreiten, aber einem von den amerikanischen Truppen lebhaft durchgeführten Gegenangriff gelang es, die feindlichen Einheiten, welche das südliche Ufer im Westen von Fossoy erreicht hatten, auf das nördliche Ufer zurückzuwerfen. Zwischen Dormans und Reims widerstehen die französisch-italienischen Truppen mit großer Hartnäckigkeit auf der Linie Chatillon a. d. Marne—Cuchery—Marfaux—Bouilly. Im Osten von Reims stieß ein feindlicher Angriff, der sich von Sillery bis zur Main de Massiges ausdehnte, auf eine unerschütterliche Verteidigung. Der Feind vervielfältigte seine Anstrengungen gegen Prunay und La Maranie, ebenso wie in der Gegend nördlich von Prosnes und von Souain. Aber es gelang ihm trotz wiederholter Angriffe nicht, unsere Kampfstellungen zu erschüttern.

Der „Havas"-Kommentar.

Basel, 16. Juli. In dem Havaskommentar zum Beginn der deutschen Offensive heißt es: Die Deutschen griffen gestern früh 4½ Uhr auf einer Front von 80 Km. östlich und westlich von Reims an. Damit hat die fünfte Schlacht dieses Jahres an der französischen Front begonnen. Die Front, auf der der Sturm erfolgte, folgt der Marne von Chateau-Thierry bis Dormans, wendet sich dann gegen Nordosten, verläuft längs des Berges von Reims und umschließt die Stadt, und bewegt sich dann in östlicher Richtung auf Massiges zu. Eine kurze, aber heftige Artillerievorbereitung leitete den Angriff ein. Unsere Geschütze erwiderten durch ein Gegenfeuer von unerhörter Heftigkeit, dessen Donner selbst in Paris zu hören war. Die Unternehmung spielte sich in zwei Abschnitten zu beiden Seiten von Reims ab. Im westlichen Abschnitt vermochten die Deutschen durch die Wucht des ersten Anpralles zwischen Fossoy und Dormans auf einer Front von etwa 10 Kilometern stellenweise die Marne zu überschreiten. In zähem Ringen stießen sie bis zur Linie Reuilly—Courthiezy—Vassy, 1500 oder 2000 Meter südlich der Marne vor. Die amerikanischen Truppen dieses Abschnittes gingen aber sogleich zum Gegenangriff über und stellten die Lage wieder her. Zwischen Dormans und Reims vermochte der Feind unsere Deckungslinie nicht zu überschreiten und wurde auf unserer Widerstandslinie, Chatillon-sur-Marne — Cuchery—Marfaux—Bouilly festgehalten. Auch auf dem Berge von Reims konnten die Deutschen nicht Fuß fassen. Gegen die Stadt selbst unternahm der Feind keinen direkten Angriff. Er erwartete offenbar den Fall dieser Stellung vom Gelingen seines östlich von Reims erfolgenden Vorstoßes. Auf einer Front von etwa 50 Kilometern wurde den deutschen Angriffen überall Stand gehalten. Besonders heftige Anstrengungen richtete der Gegner gegen das Dorf Prunay, gegen das Gehöft la Marcaise und auf die Gegend nördlich von Prosnes und Souain. Nirgends vermochte er unseren Widerstand zu erschüttern und unsere Kampfstellungen zu erreichen. Der erste Tag der deutschen Offensive ist also für uns günstig verlaufen. Während der Gegner in seinen früheren Unternehmungen im ersten Ansturm wichtige Stellungen hatte nehmen können, sind dieses Mal nur unbeträchtliche Schwankungen von einigen hundert Metern zu verzeichnen, die unserem Verteidigungssystem nichts anhaben können. Der Feind hat unsere Oberleitung weder hinsichtlich des Zeitpunktes noch des Ortes der Offensive überraschen können. Auch an der Kampffront wurden wir nicht überrumpelt, und der Feind konnte nirgends in sie einbrechen.

Amerikanischer Bericht.

vom 15. Juli.

Oestlich von Château-Thierry, wo es dem Feinde heute morgen gelang, die Marne an unserer Front zu überschreiten, und einiges Gelände zu gewinnen, machten unsere Truppen einen Gegenangriff und schlugen den Feind bis zur Marne zurück, wobei sie 500 Gefangene machten. In den Vogesen scheiterten zwei Versuche des Feindes, in unsere Gräben einzubrechen, in unserem Feuer.

Amerikanischer Bericht vom 15. Juli abends. Unsere Truppen beherrschen den Bend-Fluß. So ist der deutsche Plan hier vollständig gescheitert. Auf unserem linken Flügel am Bend-Flusse machte eine berühmte deutsche Division den ganzen Tag über wiederholt Versuche, den Fluß zu überschreiten, aber alle Angriffe scheiterten unter unserm Feuer und kein einziger Deutscher überschritt hier bis zur Stunde den Fluß. Die Zahl unserer Gefangenen bei dem Gegenangriff am Bend-Flusse beträgt jetzt zwischen 1000 und 1500, darunter ein vollständiger Brigadestab. Der Kampf dauert in diesem Bezirk in der heftigsten Weise an.

Die Beschießung von Paris.

Paris, 16. Juli. (WTB.) Reuter. Die Beschießung durch das weittragende Geschoß wurde am Montag wieder aufgenommen.

Die Amerikaner in Frankreich.

Washington, 15. Juli. (WTB.) General March gibt bekannt, daß aus den amerikanischen Divisionen in Frankreich endgültig drei Armeekorps von je 225 000 bis 250 000 Mann organisiert sind. Die Verschiffungen der Truppen nehmen ohne Unterbrechungen im Tempo der letzten Monate ihren Fortgang.

Die Lufterfolge im Monat Juni.

Berlin, 16. Juli. (WTB.) Im Juni erzielten unsere Luftstreitkräfte Erfolge von besonderer Größe. Die Leistungen der Luftstreitkräfte finden ihren sichtbaren Ausdruck in den Abschußzahlen, die alles bisherige weit übertreffen. 487 feindliche Flugzeuge wurden vernichtet, davon stiegen 274 in unseren Linien, 250 wurden auf feindlicher Seite zum Absturz gebracht und völlig zerstört, 21 wurden zur Landung gezwungen. Unsere Flugabwehrgeschütze erzielten mit 92 abgeschossenen und 14 jenseits schwer beschädigten, zur Landung gezwungenen Flugzeugen ein Ergebnis, das die bisherige Höchstleistung vom Monat Mai um fast die Hälfte übertrifft. Wir büßten 153 Flugzeuge, davon auf feindlicher Seite 86, und 51 Fesselballone ein.

Der Seekrieg.

Neue U-Boot-Erfolge.

Berlin, 16. Juli. Amtlich. Von unseren U-Booten sind im westlichen Teile des Kanals drei Dampfer und ein Segler von zusammen über 31 000 BRT. vernichtet worden. Darunter befand sich der amerikanische Truppentransporter Cincinnati (16 339 BRT.), der aus einem großen Truppentransporter-Geleitzug unter starker Sicherung herausgeschossen wurde.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Pichons Rede.

Paris, 16. Juli. (WTB.) Meldung der Agence Havas. Sonntag nachmittag hat im Rathause eine feierliche Veranstaltung zu Ehren der alliierten Mächte stattgefunden. Präsident Poincaré, die fremden Botschafter, die Mitglieder der Regierung und zahlreiche hervorragende Persönlichkeiten waren anwesend. Es wurden verschiedene Reden gehalten. Pichon führte im Namen der Regierung folgendes aus: „So gern wir bereit sind, durch einen auf der Freiheit der Völker begründeten Frieden den blutigen Streit zu beenden, zu dem wir herausgefordert wurden durch einen heimtückischen Angriff, so gern wir geneigt sind, mit den Alliierten jeden autorisierten Vorschlag zur Beendigung der Feindseligkeiten zu prüfen, der sich mit unserer Ehre verträgt, und uns die gebührenden Genugtuungen bieten würde, ebenso gewiß sind wir aber auch des Triumphes unseres Rechtes infolge seiner moralischen Ueberlegenheit. Die heutige Feier ist ein neues Unterpfand für die Macht der alliierten Nationen. Die militärische Macht durch die Stärke ihrer Armeen, deren Bestände unbegrenzt sind und deren Heldenmut und soldatische Tugenden die Bewunderung der Welt hervorgerufen haben, deren Leitung den Vergleich mit den feindlichen Armeen nicht zu scheuen hat, die politische Macht, die bezeugt wird durch Kundgebungen wie die gegenwärtige, bei der die Gefühle der Einigkeit, von der alle durch die gebieterische Pflicht und den legitimen Zwang zu ihrer Verteidigung in den Krieg geschleuderten Regierungen und Länder erfüllt sind, ihren Ausdruck finden als Gründe, die aus der Vernunft und Gedanken, die aus dem Herzen kommen."

Das Attentat gegen den Grafen Mirbach.

Berlin, 16. Juli. (WTB.) In einem Bericht des Berliner Bureaus der Petersburger Telegraphen-Agentur über das Ende des Moskauer Aufstandes heißt es:

Nachdem der 5. allrussische Sowjetkongreß die außerordentliche Politik des Rates der Volkskommissare gebilligt hatte verübte ein gewisser Blumkin laut Beschluß des Zentralkomitees der linken Sozialrevolutionäre einen Mordanschlag, dem der deutsche Botschafter Graf Mirbach zum Opfer fiel. Indem sie diese provozierende Tat verübten, stützten sich die Linksrevolutionäre weniger auf ihren Parteiapparat als auf die offizielle Stellung, welche sie als Sowjetpartei einnahmen. Mit Hilfe dieser Partei gelangte Blumkin in die außerordentliche Kommission, für die Kämpfe mit der Gegenrevolution. Seine offizielle Stellung ausnutzend, hat er verschiedene Dokumente teils sich angeeignet, teils gefälscht, gelangte dann, von seinem Ratte gedeckt, in das Gebäude der deutschen Botschaft und verübte dort den ihm vom Zentralkomitee befohlenen Mord.

Rücktritt des Feldmarschalls Frhr. v. Conrad.

Wien, 16. Juli. (WTB.) Der Kaiser hat folgendes Handschreiben erlassen:

Lieber Feldmarschall Freiherr v. Conrad!

Schwer nur konnte ich mich entschließen, Ihrer erneuten Bitte um Enthebung Folge zu geben; klingt doch seit Jahrzehnten in meiner Wehrmacht ruhmvoll Ihr Name! Sie haben als Erster bahnbrechend der technischen Ausbildung moderne Wege gewiesen, Sie haben im Frieden als Chef des Generalstabes unter schwierigen Verhältnissen weitblickend eine zeitgemäße Ausgestaltung der Armee angebahnt. Die Schaffung dieser Grundlage ermöglicht es uns, den Kampf gegen eine Welt von Feinden ehrenvoll zu bestehen. Ihre Tätigkeit während des Krieges auf dem verantwortungsvollsten Posten — speziell als Chef des Generalstabes — sichert Ihnen für alle Zeit einen Ehrenplatz in der Geschichte. Ihrer Taten voller Wert wird später erst Gemeingut aller werden. Für Ihre, durch ein Menschenalter erfolgreich und aufopferungsvoll geleistete Arbeit gebührt Ihnen für immer mein und meiner Wehrmacht und des Vaterlandes Dank. Ich ernenne Sie zum Oberst aller Leibgarden und erhebe Sie in den erblichen Grafenstand.

Eckartsau, 15. Juli 1918. Karl m. p.

Gleichzeitig wurden ernannt Generaloberst Erzherzog Joseph zum Heeresgruppenkommandanten und General der Kavallerie Fürst Alois zu Schönberg-Hartenstein zum Kommandanten einer Armee.

Vom Kabinett Seidler.

Wien, 15. Juli. (WTB.) In der heutigen Obmännerkonferenz, die in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Dr. Ritter v. Seidler abgehalten wurde, teilte Präsident Groß mit, daß die Regierung die Friedensverträge mit Rußland, Finnland und Rumänien eingebracht habe. Auf eine Anfrage über die in später Abendstunde am Samstag plötzlich einberufene Beratung beim Ministerpräsidenten erklärte Ministerpräsident Seidler, es sei weiter nichts geschehen, als daß er das Präsidium beider Häuser und die Obmänner der Parteien gebeten habe, ihn zu besuchen. Er erklärte feierlich, daß alle Gerüchte über diese Besprechung, als) handelte es sich dabei um die Auflösung des Hauses, eine neuerliche Vertagung des Reichsrates, einen Kabinettswechsel oder einen Wechsel in der Person des Ministerpräsidenten oder dergleichen, vollständig aus der Luft gegriffen seien. Es habe sich nur darum gehandelt, vor Beginn der Tagung sich doch noch über die gemeinsamen Interessen, namentlich über die auswärtige Lage, einigen zu können. Es sei der Versuch unternommen worden, darüber eine gewisse Klarheit zu schaffen, ohne aber davon das Schicksal des Hauses oder der Regierung abhängig zu machen. In der Tat habe es sich ergeben, daß derartige Befürchtungen nicht begründet seien.

Es wurde eine Reihe dringlicher Fragen angemeldet, darunter über die Ernährungsfragen, den Brester Friedensvertrag, die Beziehungen zum Deutschen Reiche und die beabsichtigte Annexion Bosniens durch Ungarn. Wegen des Arbeitsprogramms bleibt es bei dem letzten Beschluß der Obmännerkonferenz.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 15. Juli. (WTB.) Amtlicher Heeresbericht. Palästinafront: Im Küstenabschnitt beschoß unsere schwere Artillerie erfolgreich den Bahnhof Rentje und nahm ein feindliches Truppenlager zwischen Küste und Bahn unter wirksames Feuer. Westlich des Jordans entrissen wir dem Feinde in der Nacht vom 13. zum 14. Juli Teile seiner Stellungen und hielten sie gegen äußerst heftige Gegenangriffe. Der Feind erlitt hierbei schwere Verluste. Ein gleichzeitiger Angriff von unseren Kräften östlich des Jordans löste beim Feinde eine heftige Gegenwirkung aus. Eine feindliche Kavallerie-Division, unterstützt durch Panzerkraftwagen, warf sich unseren Truppen entgegen. Sie wurde beinahe völlig aufgerieben. Nur Trümmer der feindlichen Division konnten entkommen. Von den übrigen Fronten nichts von Bedeutung zu melden.

Aus dem Reiche.

Stuttgart, 16. Juli. (WTB.) Ministerpräsident Dr. Frhr. v. Weizsäcker, über dessen Reise nach Dresden wir bereits berichtet haben, ist heute von dort hierher zurückgekehrt. Die ernste Kriegszeit läßt es mehr als je erwünscht erscheinen, daß solche persönliche Fühlungnahme zwischen den Regierungen der verbündeten und befreundeten Einzelstaaten Platz greift. Wir sind überzeugt, daß bei der in Dresden ermöglichten Aussprache diese wichtige Aufgabe erreicht wurde.

In gleicher Weise begrüßen wir aufs lebhafteste den heutigen Besuch des Präsidenten des großherzoglich badischen Staatsministeriums und Ministers des Innern Dr. Frhr. von und zu Bodman, des leitenden Ministers des Nachbarstaates, mit dem uns so vielfache freundnachbarliche Beziehungen verbinden.

Brief aus der Ukraine.

Wir erhielten Einblick in zwei interessante Briefe eines Bataillonsarztes, der verwandtschaftliche Beziehungen zu Gießen hat und in lebhaften Farben seine Erlebnisse im Osten schildert. In einem dieser Briefe schreibt er:

Nach langen Märschen bzw. Eisenbahntransporten sind wir nun am Asowschen Meere in Taganrog angekommen. Während wir im Anfang mehr den rückwärtigen Schutz hatten, kamen wir in letzter Zeit an die Spitze und rückten infolgedessen schon am ersten Tage (1. Mai) mit in Taganrog ein. Stets waren wir den Bolschewiki hart auf den Fersen, unsere eine Batterie hatte auch ein Gefecht mit ihnen, im allgemeinen hielten sie niemals lange stand, sondern zogen sich zurück. Ein Teil warf stets seine Waffen weg, nahm die Maske des friedlichen Bürgers an und blieb in den Orten zurück. Doch hatten sie eine ganz tüchtige Artillerie, die doch manchmal zu schaffen machte.

Auf unseren Märschen über Poltawa, Konstantinow, Losowaga-Slawansk kamen wir zurück durch die fruchtbaren Gebiete der schwarzen Erde. Ueberall herrliches Ackerland, auf dem Getreide wächst, ohne besondere Anstrengungen. Oberflächlich wird geackert, gesät, und schon gedeiht alles gut ohne Dünger und besondere Pflege. Die bebaute Fläche war doch recht befriedigend, so daß im Herbst reichlich Getreide zu erwarten ist. Besonders fiel auf, daß oft meilenweit kein Baum zu sehen ist, dagegen die Bevölkerung außerordentlich reichlich ist. Große Strohschober geben Zeugnis von den früheren glänzenden Ernten. Die Gegenden längs der Bahn waren recht geplündert und geleert von den Bolschewiki, aber fern den Bahnen ist sicher noch viel zu holen. Vieh, Geflügel, Schweine sahen wir reichlich, unter den Pferdebeständen hatten die Bolschewiki sehr gewütet.

Zwischen Slenesk und Taganrog führen wir durch das russische Industriegebiet. Die Eroberung desselben war unbedingt notwendig, um für die Eisenbahnen Kohlen und Wagen zu erlangen. Infolge der Transportschwierigkeiten und Unordnung auf den Bahnen entstanden die üblen Verhältnisse, daß in den größeren Orten tatsächlich gehungert wird, auf dem Lande alles vorhanden war. Infolgedessen sind die Preise fabelhaft an manchen Plätzen. Noch schlimmer wie in Deutschland arbeiten hier die Kriegswucherer (Ei 60 Pf., Butter bis 18 Mk. 1 Pfd., eine Apfelsine 5 Mk.).

Furchtbar war die Herrschaft der Bolschewiki, einer Bande von entlassenen Zuchthäuslern, desertierten Tschechen, unzufriedenen Elementen. Ihr ganzer Haß richtete sich gegen die Intelligenz und die Offiziere. In Kiew wurden viele Offiziere erschossen. Häufig trafen wir auch Schlösser und Villen, die in furchtbarer Weise zerstört waren. Da blieb kein Möbelstück, keine Ofentür heil. In Taganrog waren fast alle Kadetten der Kadettenschule erschossen worden. Die Offiziere hier, 1500, mußten sich in Listen einzeichnen. Auf ihren Paß wurde „Moskau" bzw. „Petersburg" geschrieben und ihnen gesagt, wenn sie Befehl bekämen, müßten sie sich sofort dorthin begeben. Später erfuhren sie, daß Moskau „Lederfabrik", Petersburg „Baltische Munitionsfabrik" hieß, zwei Fabriken hier, in denen sie erschossen werden sollten. Menschenleben spielen hier keine Rolle. Noch manche interessante Begebenheit könnte ich erzählen.

Nun atmen Offiziere und Intelligenz auf, daß sie die Straße wieder betreten können und Recht haben, auch zu leben. Die russischen Offiziere führen ein bedauernswertes Leben. Wir trafen einen alten Obersten, der vier Feldzüge mitgemacht hat und nun vor dem Nichts steht. Pension bekommen sie auch nicht, so müssen sie durch Geschäfte, Kleinhandel Geld verdienen. In Kiew sollen zwei Generale als Droschkenkutscher fahren.

Ganz besonders erfreut sind die deutschen Kolonisten. Es ist ein erhebendes Gefühl, zu beobachten, wie diese deutschen Kolonisten deutsche Sitte und Sprache beibehalten haben. Manche Dörfer sprechen nur deutsch, ohne daß die Kinder russisch können. Vielfach wird außer Hochdeutsch auch Plattdeutsch gesprochen. Alle Volkslieder sind bekannt, überall deutsche Lesebücher und Literatur. Vielfach haben sie uns sehr nett aufgenommen; auch hier haben wir uns einquartiert bei Deutschen. Verwandte von Kolonisten, mit denen wir freundschaftlich verkehren.

Uns feindlich gegenüber steht das Proletariat und die Bauernschaft, obwohl letztere durch die Bolschewiki schlecht behandelt wurde. So müssen wir immer auf der Hut sein. Der entsicherte Karabiner ist unser Begleiter, und Straßenschutz muß vorgenommen werden; z. B. haben wir Küstenschutz. Der Hafen ist recht schön, die ganze Lage der Stadt erinnert etwas an Genua, nur alles ungepflegt.

Nun ist ja auch Rostow am Don genommen, die Donmündung ist von unserem Leuchtturm aus sichtbar.

So eilen meine Grüße vom Don zur Lahn, zum Rhein und zum Main und wünsche allen Verwandten weiter alles Gute.

(Den zweiten Brief werden wir bei nächster Gelegenheit abdrucken.)

Aus Stadt und Land.

Gießen, den 17. Juli 1918.

Die Kündigung der Mietverträge.

Vielfach ist die Ansicht verbreitet, daß Kriegsteilnehmern nicht gekündigt werden dürfe. Dies ist ein Irrtum. Zugunsten der Kriegsteilnehmer gelten hinsichtlich der Kündigung keine Ausnahmen. Es sind lediglich nur Bundesratsverordnungen ergangen, welche dem Kriegsteilnehmer besonderen Schutz gewähren. So können z. B. Prozesse gegen Kriegsteilnehmer auf Räumung der Wohnung nicht durchgeführt werden, sobald das Gericht von der Einziehung zum Militär Kenntnis erlangt (vgl. Gesetz vom 4. August 1914). Jedoch ist es nach einer Bundesratsverordnung vom 14. Januar 1915 in wichtigen Fällen dem Gericht gestattet, dem Kriegsteilnehmer auf Antrag des Gegners einen Vertreter zu stellen und dann den Rechtsstreit zur Entscheidung zu bringen. Bei Mietverhältnissen, die schon vor dem 31. Juli 1914 bestanden, kann das Gericht allen Mietern nach den Bundesratsverordnungen vom 7. und 18. August 1914 Zahlungsaufstand gewähren und das Recht des Vermieters, die Räumung zu verlangen, aufheben. Vorher ist jedoch das zuständige Mieteinigungsamt zu hören. Nach einer Bundesratsverordnung vom 26. Juni 1917 bzw. durch Verfügung Großh. Ministeriums des Innern vom 10. August 1917 ist den Mieteinigungsämtern die Ermächtigung erteilt: 1. auf Anrufen eines Mieters über die Wirksamkeit einer Kündigung des Vermieters, über die Fortsetzung des gekündigten Mietverhältnisses und ihre Dauer, sowie über eine Erhöhung des Mietzinses im Falle der Fortsetzung zu bestimmen; 2. auf Anrufen eines Vermieters einen mit dem neuen Mieter abgeschlossenen Mietvertrag, dessen Erfüllung von einer Entscheidung gemäß Nr. 1 betroffen wird, mit rückwirkender Kraft aufzuheben. Auch bezüglich der Berechtigung des Vermieters, den Mietpreis zu erhöhen, besteht noch viel Unklarheit. Mietssteigerungen sind in den ersten Kriegsjahren verhältnismäßig wenig erfolgt. Erst später erfolgten Erhöhungen der Miete. Sie können den Vermietern nicht grundsätzlich verwehrt werden, sind doch vielfach auch die Zinsen gestiegen. Für Neubeschaffung von gekündigten Hypotheken müssen oft erhebliche Aufwendungen gemacht werden. Vor allem sind auch die Instandhaltungskosten bedeutend in die Höhe gegangen. Es wäre keineswegs angemessen, den Vermietern, deren Häuser sich zum Teil nur unzulänglich verzinsen, für diese Lasten jeden Ausgleich zu versagen. Andererseits dürfen die Mieten nicht einfach nach Angebot und Nachfrage festgesetzt werden. Würde dieses gestattet, würde es für weite Kreise der Bevölkerung mit der Möglichkeit wirtschaftlichen Durchhaltens vorbei sein. Es sollen danach Mietsteigerungen hintangehalten werden, die über das unbedingt notwendige Maß hinaus oder überhaupt ohne Grund erfolgen. Wenn, wie dieses nicht selten geschehen ist, Mieterhöhungen mit dem Hinweis auf die Möglichkeit begründet werden, daß man wesentlich höhere Mieten bekommen könne, so schlagen derartige Gründe nicht durch. Wenn aber die Vermieter erhöhte eigene Kosten nachweisen können, haben auch die Einigungsämter Mieterhöhungen zugelassen oder von sich aus höhere Miete festgesetzt. Einen bestimmten Prozentsatz (etwa, wie an manchen Orten, 5 oder 10 Proz.) festzusetzen, ist bei der Verschiedenartigkeit der Fälle nicht möglich. Hat doch das Einigungsamt unter besonderen Umständen Erhöhungen bis zu 20 Proz. und mehr zugelassen, die in anderen Fällen als ungerechtfertigt zurückgewiesen werden mußten. Die besonderen Verhältnisse des einzelnen Falles müssen auch hier entscheiden, insbesondere darf nicht unberücksichtigt bleiben, ob der bisher bezahlte Mietpreis angemessen oder ob er verhältnismäßig hoch oder niedrig berechnet war. Auch die allgemeinen Einkommensverhältnisse des Vermieters und Mieters sind mit in Betracht zu ziehen, wenn sie auch selbstverständlich für sich allein nicht ausschlaggebend sein können.

*

** Aus dem Militärwochenblatt. Befördert: zum Lt. d. Ldw.-Feldart. 1. Aufg.: der Vizewachtmeister Waßmuth (Krossen) im Feldart.-Regt. 63; zu Lts. der Res.: die Vizewachtmeister: Bernhalm (Hannover) im Feldart.-Regt. 63, Bodenheimer (Darmstadt) der Feldart.; Oelrichs, Oberl. a. D. (II Berlin), früher Lt. im Inf.-Regt. 117, zum Hauptmann; zu Leutnants der Reserve: die Vizefeldwebel: Jochim (Darmstadt) und Schönbein (Mainz) der Infanterie; von Tiedemann, Generalmajor, im Frieden Kom. des Inf.-Regts. Nr. 117, in Genehmigung seines Abschiedsgesuchs mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. Riedesel Frhr. zu Eisenbach (Ludwig), Rittmeister, im Frieden im Drag.-Regt. Nr. 24, jetzt bei der Ers.-Esk. d. Regts., der Abschied mit der gesetzl. Pension und der Erlaubnis zum Tragen der Uniform des Drag.-Regts. Nr. 24 bewilligt. Schrader, Fest.-Bau-Oberlt. bei der Fortifikation in Mainz, zum überzähl. Fest.-Bau-Hauptmann befördert.

** Magergänse. Wie uns das Lebensmittelamt schreibt, ist der Gänsehandelsgesellschaft bis jetzt noch nicht möglich gewesen, die auf das Großherzogtum Hessen entfallende Menge Gänse in den besetzten Gebieten aufzukaufen. Die Gänse seien im übrigen augenblicklich noch zu jung, um größere Transporte auszuhalten. Vor Anfang September könne nicht angegeben werden, ob Gänse geliefert werden können. Die Aussicht, daß die Gänse wirklich geliefert werden, erscheint danach nicht übermäßig günstig.

** Freibank. 18. Juli 1918, 2—4 Uhr, von Nr. 970—1050.

** Gießener Hausfrauen-Verein. Die Kochprobe mit Gebauers Einmachgläsern findet Donnerstag den 18. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr, in dem Physiksaale der Oberrealschule statt. Das Verfahren ist einfach, praktisch und nicht kostspielig.

** Die hessische Obsternte 1918. Den Zusammenstellungen einer Fachzeitschrift zufolge hat Hessen in diesem Jahre die schlechteste Apfelernte in ganz Deutschland zu erwarten. Die beste Obsternte hat diesmal Norddeutschland, das im Jahre 1917 fast ganz ausfiel.

** Baugenossenschaft 1894. Die diesjährige ordentliche Generalversammlung der Baugenossenschaft 1894 fand am 15. l. M. im Saale der Herberge zur Heimat unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Krausmüller statt. Den Verwaltungsbericht erstattete der Rechner der Genossenschaft, Sparkassenkontrolleur Haas. Aus demselben ist zu entnehmen, daß die Genossenschaft sich auch nach dem Kriege am Kleinwohnungsbau beteiligen wird und daß hierfür schon die nötigen Schritte bei der Stadtverwaltung Gießen, besonders auch um Hergabe von billigem Baugelände eingeleitet worden seien. Prof. Dr. Heuser bemerkte, daß andere Städte in der Größe Gießens mit gutem Beispiele vorangegangen seien, insbesondere hätten diese Städte bedeutende Geldmittel zur Verfügung gestellt, wie z. B. die Stadt Siegen. Man hofft auch auf ein Entgegenkommen seitens der hiesigen Stadtverwaltung mit Rücksicht auf die sich auch am hiesigen Platze immer mehr fühlbar machende Kleinwohnungsnot. Die Jahresrechnung von 1917 wurde genehmigt und dem Vorstand Entlastung erteilt. Das Resultat der Vorstands- und Aufsichtsratswahlen ergab die Wiederwahl der ausscheidenden Mitglieder; neu gewählt wurde in den Aufsichtsrat Fabrikdirektor Otto Bergen. Nach eingehender Aussprache über Kleinwohnungswesen schloß der Vorsitzende die heutige Versammlung, indem noch von dem Geschäftsführer Haas darauf hingewiesen wurde, daß die Genossenschaft am 1. Juli d. J. auf ein 25jähriges Bestehen zurückblickt.

** Zirkus Kuhlen. An der Lahn hat zur Zeit der Zirkus Kuhlen sein Zelt aufgeschlagen und bietet ein reichhaltiges, unterhaltendes Programm, das in den Einzelleistungen durchaus auf beachtenswerter Höhe steht. Heute finden zwei Vorstellungen statt. Auch ein Preisreiten findet wieder in der Abendvorstellung statt. Näheres siehe Anzeige.

** Post nach der Ukraine. Der Postverkehr mit ehemals feindlichen Gebieten ist jetzt auf die Ukraine ausgedehnt worden. Befördert werden gewöhnliche offene Briefe, Postkarten und Warenproben. Zugelassen sind vorläufig die deutsche und die russische Sprache. Die Sendungen werden nach den Sätzen des Weltpostvertrags freigemacht. Für den Postverkehr der Gefangenen werden noch besondere Bestimmungen erlassen. — In Galizien und der Bukowina sind eine Reihe von Orten weiter zum Verkehr mit verschiedenen Arten von Postsendungen zugelassen worden.

Kreis Friedberg.

** Bad-Nauheim, 16. Juli. Liszt-Wagner-Abend der Kurkapelle findet Donnerstag den 18. Juli im Konzerthaus statt.

D. Butzbach, 16. Juli. 9 Mitglieder der Butzbacher Sanitätskolonne wurden mit dem Kriegsehrenzeichen ausgezeichnet.

Kreis Lauterbach.

— Lauterbach (Hessen), 16. Juli. Hier fand die diesjährige Hauptversammlung des Verbandes der hessischen Privatforstbeamten statt. Sie beschäftigte sich in erster Linie mit der „Forstwirtschaft nach dem Kriege". Die zukünftige Waldbewirtschaftung soll nach den gewonnenen Kriegserfahrungen in der Pflege einer recht vielseitigen Holzartenmischung bestehen. Die Verjüngung des Waldes muß infolge des Mangels an Arbeitskräften vorerst durch Samenabfall von Mutterbäumen vor sich gehen; in zweiter Linie folgt erst die Anpflanzung von Sämlingen. In einem zweiten Vortrage wies Forstrat Enlefeld-Lauterbach auf den Zusammenschluß des Privatwaldbesitzes hin, der bereits in allen süddeutschen Staaten, sowie in den östlichen und westlichen Provinzen Preußens zur Durchführung gelangt ist. Ein ausgedehnter Waldbegang durch das Forstrevier Eisenbach schloß die zweitägige Tagung. — Hieran reihte sich die Prüfung von Privatforstanwärtern für den Forstschutzdienst, an der zahlreiche junge Leute aus Preußen, Hessen und Sachsen teilnahmen.

Starkenburg und Rheinhessen.

— Büdesheim (Rheinh.), 16. Juli. In der hiesigen Gemarkung wurden zwei Reblausherde festgestellt.

M. T. Mainz, 16. Juli. Das ungeheure Wachsen der Vermögen zeigt am klarsten nach den Mitteilungen der Landesstatistik die Feststellung, daß die Zahl der Millionäre im Großherzogtum Hessen von 265 mit 668 1/3 Mill. Mark von 1914 auf 309 mit über 783 1/4 Mill. Mk. veranlagtes Steuerkapital gewachsen ist. Die meisten Millionäre hat die Provinz Starkenburg mit 162 Steuerpflichtigen, die nahezu 372 Mill. Mk. versteuern; es folgt Rheinhessen mit 86 Millionären und etwa 238 Mill. Mark und Oberhessen mit 61 Millionären und 173 1/4 Mill. Mk. Darmstadt mit 65 Millionären und 131 Mill. Mk. steht an der Spitze, es folgt Mainz mit 55 und 100 Mill. Mk., Offenbach mit 60 und 106 Mill. Mk.

K. B. Worms, 16. Juli. In einem Garten zu Theisbergstegen (Pfalz), fand man die völlig nackte Leiche eines zwölfjährigen Knaben aus Rammelsbach vergraben vor. Der Körper wies am Kopf und an den Schultern Verletzungen auf, die auf ein gewaltsames Ende des Kindes schließen lassen. Anscheinend wurde die Leiche an den Fundort geschleift, um das Verbrechen zu verschleiern.

Kreis Wetzlar.

— Wetzlar, 16. Juli. Zwischen Schwalbach und Bonbaden wurden in den letzten Tagen auf Frauen räuberische Ueberfälle verübt. Einer Frau nahm ein Mann einen größeren Geldbetrag ab, den sie in der Marburger Klinik zur Bezahlung einer Rechnung verwenden wollte. Im andern Falle wurde ein 19jähriges Mädchen, das auf einer Wiese bei Schwalbach Gras mähte, von zwei Burschen durch einen Schlag auf den Kopf betäubt. Dann band man

Hessen-Nassau.

fc. Kassel, 17. Juli. Auf dem Bahnhof Oberstadt fiel einem Schutzmann eine „Dame" auf, die einen Handschuh verloren hatte. Wegen der auffallend kräftigen und tätowierten Hand nahm der Schutzmann die „Dame" fest, die sich als ein aus dem Thüringischen entsprungener Engländer entpuppte.

um ein Tuch über den Kopf, schleppte es in den Wald und mißhandelte es hier schwer. Das Mädchen wurde später von vorübergehenden Leuten aufgefunden. In beiden Fällen konnte man der Täter bisher nicht habhaft werden.

m. Garbenheim (Kreis Wetzlar), 16. Juli. Fr. Hofmann, Leutnant im Jagdgeschwader Freiherr von Richthofen, Jagdstaffel II, Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse und der Hessischen Tapferkeitsmedaille, starb im Luftkampf den Ehrentod.

Hessen-Nassau.

|| Marburg, 16. Juli. Gestern gelang es im Walde nördlich unserer Stadt bei dem Dorfe Wehrda, einen in den 30er Jahren stehenden Mann festzunehmen, der vermutlich zu der Diebsbande gehört, die in der letzten Zeit in der Frankenberger und Battenberger Gegend so viel von sich reden machte und die anscheinend in den Kreis Marburg gewechselt hat, denn auch aus dem Amt Wetter und von hier werden jetzt Diebstähle gemeldet. Bei dem Verhafteten fand man außer vielen Lebensmitteln und Kleidungsstücken, die sich als gestohlen herausstellten, etwa 400 Mk. Geld und zwei scharfgeladene Revolver.

|| Marburg, 16. Juli. Seit Kriegsbeginn bis heute wurden in hiesiger Stadt für die Kriegsfürsorge-Spende insgesamt 125508.31 Mark gesammelt.

Gießener Strafkammer.

Gießen, den 17. Juli 1918.

Der 16 Jahre alte Zwangszögling Max L. von Köpenick, der als Lehrling bei dem Schmiedemeister R. in Echzell untergebracht war, entwendete seinem Lehrherrn aus einem Tischkasten, den er erbrach, zirka 320 Mk. und ging alsbald flüchtig. Das Geld hat er in München, Nürnberg usw. verjubelt, später wurde er in Rodenbach a. M. aufgegriffen. Der Angeklagte, der geständig ist, wurde unter Einbeziehung der durch die Strafkammer Aschaffenburg unterm 20. Juni l. Js. gegen ihn erkannten Strafe von 4 Monaten zu einer Gesamtgefängnisstrafe von 5 Monaten verurteilt.

Der 65 Jahre alte Steinklopfer Karl Sch. in Münzenberg hat eine dem Geschäftsführer des Tenniscafés in Bad-Nauheim gehörige Unterhose aus dessen Zimmer entwendet. Als er das Zimmer verlassen wollte, wurde er erwischt und ihm eine Tracht Prügel verabfolgt. Der Angeklagte, als rückfälliger Dieb, erhielt die geringst zulässige Strafe von 3 Monaten Gefängnis.

Der frühere Rechtsanwalt Otto H. in Vilbel wurde wegen Untreue in einheitlichem Zusammentreffen mit Unterschlagung zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte erhielt im April 1911 von der Gemeinde Nieder-Erlenbach den Auftrag, für die Armenverwaltung der Gemeinde eine Geldsumme beizutreiben. In Ausführung dieses Auftrags vereinnahmte er von dem Vertreter des Gegners am 19. Januar 1912 1000 Mk., die er, wie er zugestand, nicht an seinen Auftraggeber ablieferte, sondern vollständig für sich verbrauchte. Nachdem der Angeklagte 1914 seine Anwaltschaft niedergelegt hatte und er keine Rechnung stellte, auch den vereinnahmten Betrag nicht ablieferte, wurde Anzeige erstattet.

Der Schlosser Otto K. in Gießen und der 14jährige Hilfsarbeiter Hans E. in Wapenborn haben dem hiesigen Kaufmann Wilhelm H., bei dem der Angekl. K. etwa 9 Monate als Hausbursche tätig gewesen war und daher die Oertlichkeiten genau kannte, — in der Nacht vom 21. zum 22. Februar l. J. aus dessen Laden mittels Einsteigens und Anwendung eines Dietrichs 3 Anzüge und 2 Mäntel im Gesamtwert von 580 Mark entwendet. Jeder von ihnen erhielt einen Anzug und einen Mantel, während den 3. Anzug der Fuhrmann Heinrich Kr. in Darmstadt an sich brachte. H. Kr. hatte sich wegen Hehlerei zu verantworten. Das Gericht verurteilte den Otto Kr. zu 4 Monaten, E. zu 2 Monaten und Heinrich Kr. zu 3 Monaten Gefängnis.

Der Vorarbeiter Karl St. von Münster ist vom Schöffengericht Laubach wegen Diebstahls zu 3 Tagen Gefängnis verurteilt worden, weil er die Aepfel eines von dem Polizeidiener H. dorten ersteigerten Apfelbaumes im Werte von zirka 30 Mark abgeerntet und sich rechtswidrig zugeeignet habe. Auf seine hiergegen eingelegte Berufung wurde auf Grund der Beweiserhebung das angefochtene Urteil aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

Müllersche Badeanstalt. Wasserwärme der Lahn am 17. Juli 20° R.

Meteorologische Beobachtungen der Station Gießen.

Juli 1918		Barometer auf 0° reduziert	Temperatur der Luft	Absolute Feuchtigkeit	Relative Feuchtigkeit	Windrichtung	Windstärke	Grad der Bewölkung	Wetter
16.	2ⁿ	—	21,5	14,7	77	—	—	5	Tags bis auf ein Gew. mit Regen um ½2-½3 Uhr, nachts klar, Tau.
16.	9ⁿ	—	21,1	15,6	84	—	—	3	
17.	7ⁿ	—	19,8	14,5	84	—	—	0	

Höchste Temperatur am 16. bis 17. Juli 1918 = + 20,6° C.
Niedrigste " " " " " 1918 = + 14,6° C.
Niederschlag 0,0 mm.

Knaben-Pensionat **Goetheschule** Offenbach a. M.
Realklassen, verbunden mit Vorschule, erteilt Einjährigenzeugnis.

LUDWIG SCHNEIDER
GRETA SCHNEIDER
geb. Berg
Kriegsgetraut
Gießen, den 17. Juli 1918.

Café Amend
Heute Mittwoch, 8 Uhr:
Familien-Konzert

Heute das neue Programm:
Lisa Weisse
in
Klein Doortje
Drama in 4 Akten.
Außerdem:
Lie Berky als Gräfin Feodorowna.
Hervorragendes Schauspiel in 4 Akten.
Lichtspielhaus, Bahnhofstraße 34.
5340a

Turnplatz Gießen Turnplatz
Zirkus A. Kuhlen
Heute Mittwoch: 2 große Vorstellungen. Nachm. 4 Uhr Kinder- und Familienvorstellung zu ermäßigten Preisen. Abends 8 Uhr: Hauptvorstellung. Auftreten von neu engagierten Kunstkräften, sowie nochmals das beliebte Preisreiten um die Prämie von 20 Mark, wozu sich die Herren Bender und Fischer von hier gemeldet haben.
Donnerstag, abends 8 Uhr: Vorstellung mit neuem Programm.

Gießener Hausfrauen-Verein.
Kochprobe
mit Gebauers Konservengläsern ohne Gummiring Donnerstag den 18. Juli, nachmittags 4½ Uhr, im Physiksaal der Oberrealschule.
Alle Einmachgläser sind ohne Gummiring sicher abschließbar.
Im Anschluß an die Kochprobe wird das Backen in der Kochkiste gezeigt. 5336v
Die Mitglieder des Vereins haben gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte freien Zutritt. Nichtmitglieder zahlen 30 Pfg.

Dentist Zutt, Lich
verreist bis einschließlich 1. August

Wir haben unsere Geschäftsräume nach
Liebigstr. 15, I. Stock
verlegt.
Gesellschaft für Beton- und Eisenbetonbau m. b. H.

Stadttheater
Freitag den 19. Juli 1918, abends 8 Uhr
Wohltätigkeitskonzert
zum Besten für die Hinterbliebenen der Gefallenen des Inf.-Regts. „Kaiser Wilhelm" (2. Großh. Hess.) Nr. 116
ausgeführt von der Garnisonkapelle (verstärkt auf 50 Mitglieder Streichorchester) Dirigent: Herr Br. Herrmann, Solist: Herr Ferd. Kaufmann (Violine) z. Z. Schloß Lich
Programm: Werke von Beethoven, Bruch, Grieg, Kreisler Wagner, Sarasate, Wieniawski
Karten zu 4, 3, 2, 1 Mk. nur im Vorverkauf bei Challier, Neuenweg
Busse, Major und Batls.-Kommandeur des 1. Ers.-Batls. I.-R. Nr. 116 — Keller, Oberbürgermeister — Behm, Generalmajor
5216D

Handelsschule v. G. Hermes, Giessen, Bahnhofstr. 60. Tel. 1007. Gegr. 1900. Geschl. durchgef. Halbjahres- u. Jahresklassen d. geprüfte Handelslehrer. Beginn des nächsten Halbjahreskursus Anfang Juli. Aufnahme täglich bis 22. Juli noch möglich. Privat-Unterricht in a. Handelsfächern. Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben, Schönschreiben, Fremd-Sprachen usw. Nachmittags- u. Abendkurse. Prospekte frei. Persönl. Rücksp. d. Richtigste. Anmeldungen täglich.

Stellenangebote

Mechaniker, Elektriker, Schlosser, Dreher, Monteure, Zeichner usw., welche im Beruf vorwärts streben, verlangen kostenlos die Broschüre „Der neue Weg" von Ing. F. Oaken, Bremen, Vordeaer Str. 83. 5115sa

Jüngerer **Gartenbursche** sofort gesucht. 5246B Psychiatrische Klinik, (Frankfurter Straße 99 nicht 97).

Schreinergeselle auf sofort gesucht. 5294 Heinrich Mohr, Schreinermeister, Romrod (Kreis Alsfeld).

Mehrere **Dreher Hilfsdreher und Schlosser** gesucht. Göbel & Appel, Aliceftraße 25. 5173

Kräftige Arbeiter gesucht. Fr. Helmer & Co., Eisengroßhandlung. 5363 Bleichstraße 2.

Tüchtige Agenten u. Bezirksvertreter geg. gute — evtl. feste — Bezüge von leistungsfähig. Feuer-, Transport-, Unfall-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl- u. Wasserleitungsschäden-Versicherungs-Bank gesucht. Auch stille Geschäftsfreunde unter Diskretion nur zur Empfehlung gegen Vertrauensspesen. Offerte erbitte unt. Nr. 1131 durch Haasenstein & Vogler A.-G., Cassel. [1069]hv

Maschinen-schlosser als Vorarbeiter für die laufenden Reparaturen an unseren Betriebsmaschinen und den Dampfanlagen gesucht. Befähigte Kräfte, denen es um eine sichere, dauernde Stellung zu tun ist, bitten wir ihren Lebenslauf und Zeugnisabschriften einzusenden, sowie Gehaltsansprüche anzugeben. 5346D
Gail'sche Dampfziegelei und Tonwarenfabrik, Gießen.

Junges Mädchen mit gewandter Handschrift von größerem kaufmännischen Betrieb möglichst sofort gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsforderung unter 5348 an den Gieß. Anz.

Wir suchen einen tüchtigen **Heizer.** Es wird auch ein kräftiger Mann als Heizer angelernt. Poppe & Co., Gummiwaren-Fabrik Gießen. 5347

Für Pack- und Lager-, sowie Kontorburschen-Arbeiten zuverlässiger, in Gießen ansässiger Mann für sofort in dauernde Stellung gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gieß. Anz. 5282a

Hausbursche (auch Schüler) gesucht Schulstraße 6.

Suche von 3 bis 6 Uhr **jemand für leichte Arbeit** 5345 Bahnhofstr. 34 p.

Ansehnl. verm. kinderl. Witwer, evgl., 49 Jahre alt, sucht z. 1. August, evtl. auch später ansehnl., tüchtige Haushälterin, welche auch wirkl. einem Haushalt vorstehen kann. Bei Zuneigung Heirat nicht ausgeschlossen. Schr. Angeb. unter 03486 an den Gießener Anzeiger.

Buchhalterin oder jüngerer Buchhalter (kriegsbeschädigter) zur selbständigen Führung d. Konto-Korrent-Bücher z. sof. Eintr. gesucht. Schriftl. Angebote unter 5331 an den Gieß. Anz.

Suche per 1. od. 15. Aug. eine **Verkäuferin** für mein Glas-, Porzellan-, Haus- und Küchengeräte-Geschäft. 5338 A. Simon, Bad-Nauheim, Fürstenstraße 24.

Verkäuferin zur Aushilfe gesucht. A. Goldschmidt, Gießen, Schulstraße 6. 5343

Zuverlässige Putzfrau für 2mal wöchentl. Bureaureinigung sofort gesucht. 5342 Liebigstraße 15, 1.

Perfekte Köchin die auch Hausarbeit übernimmt, zum 15. Aug. gesucht. Zweites Mädchen vorhanden. Meldung zw. 1—4 Uhr und abends nach 8 Uhr. 5327 Frau Dr. Steinreich, Neuen Bäue 25.

Ein Mädchen od. eine Lauffrau gesucht. Frau Prof. Lucius, 5123 Ludwigsplatz 9, II.

Mädchen für dauernde Arbeit gesucht. 5334 Dampfwäscherei Edelweiß

Jüngeres, ordentliches und ehrliches Mädchen gesucht. 03479 Frau Zimmer, Neuen Bäue 21, Laden.

Hausmädchen sofort gesucht. 5330D Städtisches Krankenhaus Bockenheim, Ginnheimer Landstraße 42.

Ordentliches Mädchen zu zwei Personen gesucht. Zu erfragen zwisch. 1—3 u. 8—9 Uhr Nord-Anl. 13 II.

1 perfekte Restaurations-Köchin 2 Küchenmädchen, 1 Küchenbursche z. sofort. Eintritt gesucht. Gehaltsansprüchen u. Zeugnis-Abschr. Restaurant Löwenbräu, Frankfurt a. M., Gr. Gallusstr. 17. 5245

Tüchtiges Mädchen für Zimmerdienst und Hausarbeit sofort gesucht. Sanatorium Gersler, 5221 Braunfels.

Ich suche ein Hausmädchen welches schon in gutem Hause gedient hat, am liebsten vom Lande. 03417 Freifrau von Fritsch. Zu melden bei Frau Docter, Wetzsteinstraße 36 p.

Mädchen für 4 Wochen z. Aushilfe ges. 5329 Wilhelmstr. 21, I.

Junges Mädchen für nachmittags zu zwei Kindern gesucht. 5333 Frau Hammerschlag, Bahnhofstraße 44.

Tüchtiges Mädchen das mit nach Oppenheim geht, gesucht. 03500 Frau Prof. Knauk, Stephanstr. 16 I.

Tüchtiges Mädchen für Küche und Hausarbeit gesucht. Frau Wolff, 03485 Bahnhofstr. 67, I.

Für sofort oder später **Lehrmädchen** gegen Vergütung gesucht. 03488 Carl Schunck.

Stellengesuche

Aelt., unabhängige Witwe in allen Zweigen des Haush. erf., s. Stelle in best. frauenlosem Haushalt. Angeb. unter 03328 an den Gieß. Anz. erb.

2. Putzarbeiterin sucht Stellung. Angebote an Anna Hormel, Lollar. 03666 Hauptstr. 175.

Mädch., tücht. i. Koch. u. Hausarb., sucht Aushilfsst. in best. Hause. Frau Margarethe Korr, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Sonnenstr. 6.

Verkäufe

Habe einen sprungfähigen, schwarzbunten **Zuchtbullen** zu verkaufen. 5344 L. Brückmann, Neuhof, Post Leihgestern.

Erstkl. rein Simmentaler **Mutterkalb** zu verkaufen. Sprungschein vorhanden. 5311 Wilh. Schnabel, Lich.

Junge melkende Ziege zu verkaufen. Christoph Wagner, Großen-Buseck, Schützenstraße 15.

6 junge kräftige Zuchthähne (4 Mon.), sowie einige Hasen habe abzugeben. Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. 03491

Hasen verschiedener Rassen, junge und alte, und Stall. 4 Ziegen, eine davon frischtg. 1 Kinderbettstelle, 1 Reisekoffer, zu verk. Brandgasse 3, III.

Brennholz. Gebe 4 Waggons Tannen-, 2 Waggons Buchen-Brennholz, kurz geschnitten, wegen Platzmangels billigst ab. Phil. Jakobi, Auf d. Bach 4, hinter der Stadtkirche.

Klavier Konzertflügel, gebraucht, Fabrikat Steinweg-Newyork, zu verkaufen. Kasinogesellschaft Concordia Alsfeld (Oberhess.).

Schwerer, gut erhalt. **Wagen** zu verkaufen. Wwe. Kirich, 03483 Argenstein, Kr. Marburg.

Konzertzither erstklassiges, altes Instrument (Regensburger Meisterfabrikat), hervorragend im Ton, preiswert zu verkaufen. Neuer Bezug, schöner Nußbaumkasten. Näheres West-Anlage 6.

10 kg Anstreichfarbe zu verkaufen. 03484 Kröck, Ebelstraße 23.

Gebr. Gasherd zu verkauf. Marburger Straße 27 p.

Kinderbett und Vogelständer zu verkaufen. Näh. zu erfrag. in der Geschäftsstelle des Gießener Anz. 5335

1tür. Kleiderschrank z. verk. 03476 Walltorstr. 45.

Fast neue **Konzert-Trommel** zu verkaufen. Müser, Wilhelmstr. 1, II.

Eine schwarze und 1 farbige Seidenbluse zu verkaufen. Näh. i. d. Geschst. d. G. A.

Schwarze Ebenholzsäule z. verk. Wilsbranstatr. 12.

Kaufgesuche

Küchenschrank und -Tisch zu kaufen gesucht. Angebote unter 03482 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Gut erh. Off.-Gamaschen, braun o. schwarz zu kauf. ges. Ph. Hillenbrand, Oberstr. 16 II.

Ankauf von Altteisen, Lumpen, Papier, Flaschen. Louis Rothenberger. Teleph. 176. Neuenweg 22.

Verschiedenes

Entlaufen deutsche Schäferhündin, hellgrau, etwas kurzhaarig, auf den Namen Betty hörend. Wiederbring. od. w. Auskunft erteilen kann, erhält Bel. Ludwig Becker, Metzger, Beuerod b. Gießen.

Geldbeutel mit Inhalt verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Heß, Frankfurter Straße 19.

Schüler erteilt Nachhilfe in den unteren Klassen. Schriftl. Angeb. unt. 03500 an den Gießener Anz. erb.

Niemand hat größere Liebe denn die, daß er sein Leben lässet für seine Brüder.

Tieferschüttert und unerwartet erhielten wir am 7. Juli die schmerzliche Nachricht, daß am 6. Juli 4 Uhr morgens mein unvergeßlicher, braver, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter, treuer, edler Bruder, Bräutigam, Schwager und Onkel, der

Lehrer Heinrich Zeiler

Leutnant d. Res. in einer M. G. K., Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Kl.

nach fast 4jähriger treuester Pflichterfüllung im 27. Lebensjahre in einem Feldlazarett den Heldentod für sein geliebtes Vaterland gestorben ist.

Im Namen der Tieftrauernden:

Frau Kath. Zeiler Ww.

Grube Hoffnung b. Stockhausen, den 17. Juli 1918.

In tiefster Trauer zeigen wir Freunden und Bekannten an, daß mein lieber Sohn, mein heißgeliebter Gatte, unser treusorgender Vater, mein lieber Bruder, Schwager und Onkel

der praktische Arzt

Dr. med. Roderich Spohr

Feldarzt in einem Inft.-Rgt., Inh. des E. K. II. Kl.

heute nachmittag an den Folgen einer schweren Lungenentzündung in einem Lazarett im Alter von beinahe 50 Jahren zu Frankfurt a. M. sanft entschlafen ist.

Er ist ein Opfer seiner angestrengten Tätigkeit und treuesten Pflichterfüllung geworden.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

5345D **P. Spohr, Oberst a. D.**

Dr. iur. Curt Spohr, Rechtsanwalt
z. Z. Militär-Hilfsrichter in Lüttich.

Gießen, Frankfurt a. M., den 16. Juli 1918.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Nachruf

dem auf dem Felde der Ehre gefallenen
Ernst Graf aus Langd
gewidmet von Ludwig Roth.

Dort in blutgetränkter Erde
Ruhest du in welschen Gau'n.
Wirst nicht kehr'n zum Heimatsherde
Und die Lieben nie mehr schau'n.
Schon im Frühling deines Lebens
Gabst du hin dein Blut zum Pfand.
All dein Hoffen war vergebens,
Starbst so früh fürs Vaterland.
Herzzerreißend ist die Kunde,
Die so plötzlich hergeeilt,
Daß in heißer Kampfesstunde
Dich des Feindes Blei ereilt.
Hast du einstens hier gewaltet
Mit gestählter, fleiß'ger Hand,
Alles Hoffen ist erkaltet
Schon weilst du in jenem Land.
Ohne daß du konntest blicken
Auf 'ne goldne Jugendzeit.
Tatest du dich willig schicken
Fern hinaus in Kampf und Streit.
Trauernd stehen und betrübet
Die im Geist an deiner Gruft,
Die gekannt und dich geliebet
In der Heimat edlen Luft.
Schlummre süß in kühler Erden
Ruh', Held, sanft in Gottes Hand.
Bis wir wiedersehen werden
Uns im ewigen Vaterland.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer innigstgeliebten Mutter und Großmutter, sowie für die liebevolle Pflege der Schwestern und für die überaus zahlreichen Kranz- und Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Christoph Mootz nebst Kindern und allen Angehörigen.

Gießen, den 16. Juli 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei unserem schweren, schmerzlichen Verluste sagen innigen Dank

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Lina Jung geb. Hahn und Kind.

Klein-Linden, 17. Juli 1918.

Allen denen, die mir bei dem mich betroffenen schweren Verlust zur Seite gestanden haben, wie auch für alle Beweise herzlicher Teilnahme für die vielen Kranz- und Blumenspenden sage ich meinen tiefgefühlten Dank.

In tiefem Schmerz:

Frau Kinzebach.

Gießen, Kirchstr. 2, den 16. Juli 1918.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer teueren Entschlafenen, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers am Grabe und für die vielen Kranzspenden sagt innigen Dank

Familie Ludwig Spaar, Schuhmacher.

Reiskirchen, 16. Juli 1918.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange unserer lieben Mutter

Frau Wilhelmine Reger Wwe.

sagen wir allen Verwandten und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Lenz für die trostreiche Grabrede, unseren innigen Dank.

In tiefem Schmerz:

Familie Müller-Reger.

Lich, den 13. Juli 1918.

Stets ganze

Strümpfe ohne Bezugschein

können Sie haben. Pro Paar Mk. 1.25. Von 3 Paar alten Strümpfen werden 2 Paar wie neu angefertigt.
E. Maurer Ww., Löberstraße 19, Nebenhaus, part.

Vermietungen

Neu hergerichtete kleine Wohnung für alleinst. Frau z. verm. **Sonnenstr. 6.** 5390

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer für 2 Monate zu vermieten 5291 **Bahnhofstr. 45.**

Schön möbl. **Zimmer** z. 1. Aug. z. verm. **Löberstr. 6 p.**

Einf. möbl. Mansardenstube m. Kochofen zu vermieten 03498 **Kaplaneigasse 14 p.**

Schlafstelle zu vermieten 03477 **Walltorstr. 65.**

Laden m. Wohnung zu verm. **Frankfurter Str. 62.**

Mietgesuche

Ehepaar, kinderlos, sucht per 1. August
1 oder 2 möbl. Zimmer
mögl. mit Klavier. Angeb. mit Preisangabe unter 03504 an den Gieß. Anz. erbeten.

Frl. sucht b. alleinstehender Dame oder Herrn 2 Zimmer mit Küche, wo sie die Beköstigung übernimmt. Angeb. unt. 03501 a. d. Gieß. Anz.

Ein Herr mit eigenen Möbeln **sucht ein Zimmer** mit Bedienung und Kaffee in besserem Hause. Angeb. unter 03472 an den Gieß. Anz. erb.

Großes, gut möbl. Zimmer
oder 2 kleinere, wenn mögl. m. elektr. Licht, per 1. Aug. zu mieten gesucht. Angeb. unter 03471 an den Gieß. Anz.

Student sucht
1 oder 2 möbl. Zimmer.
Schriftl. Angeb. unter 03487 an den Gießener Anzeiger.

Gut möbl. Zimmer
evtl. mit Pension gesucht. Schriftl. Angeb. mit Preis unter 5340 an den Gieß. Anz.

Empfehlungen

Einkoch-
Gläser 03489
Apparate
Gummi
allerbilligst
Carl Schunck
Seltersweg 38, Bahnhofstr. 54.

Brennholz.
Tr. Buchen-, Eichen- und Tannenholz, geschnitten, empfiehlt ab Lager und waggonweise 3772
J. Nappel
Holz- und Kohlenhandlung
Mühlstraße 18.

Verschiedenes

☞ **Büglerin** ☜
nimmt noch Kunden an. Näh. in der Geschäftsstelle des Gießener Anzeigers. 03420

Alleinstehender Witwer
50 J. alt, mit großem Vermögen, sucht auf diesem Wege mit einer **älteren Dame** mit kl. Landgut zwecks **Heirat** bekannt zu werden. Angebote unter 03480 an den Gießener Anzeiger erbeten.

Verloren gold. Damenuhr i. Lederarmb. a. d. Wege Süd-Anlage, Frankf.-Str., Wetzlarer Weg, Bahnhof. Geg. gut. Bel. abzug. **Goethestr. 18 II.**

Der Soldat mit dem Jungen, der gestern Abend am Gepäckhalter am Bahnhof die **schw. Handtasche** m. Inhalt (Geld u. Schlüssel) mitn., wird ersucht, dieselbe sofort dort abzugeben, andernf. Anzeige erfolgt. **Weeg**, Neuenweg 11.

Bekanntmachung.

Der vom Gemeinderat durchberatene Voranschlag der Gemeinde **Rodheim** für das Rj. 1918 liegt vom 16. l. M. an eine Woche lang auf unserem Amtszimmer zur Einsicht offen. Einwendungen können während dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll vorgebracht werden. Es wird eine Umlage erhoben, zu der auch die Ausmärker beizutragen haben.

Rodheim, den 13. Juli 1918.
Großh. Bürgermeisterei Rodheim.
Kröll. 5323

Bekanntmachung.

Der vom Gemeinderat durchberatene Voranschlag der Gemeinde **Weitershain** für das Rj. 1918 liegt vom 16. l. M. an eine Woche lang auf unserem Amtszimmer zur Einsicht offen. Einwendungen können während dieser Zeit schriftlich oder zu Protokoll vorgebracht werden. Es wird eine Umlage erhoben, zu der auch die Ausmärker beizutragen haben.

Weitershain, den 13. Juli 1918.
Großh. Bürgermeisterei Weitershain.
Reichert. 5324

Bekanntmachung.

In der außerordentlichen Generalversammlung des **Spar- und Vorschußvereins II E. G. m. u. H. zu Beuern** vom 10. Juli 1918 wurde die Annahme der **beschränkten Haftpflicht** beschlossen. Die Gläubiger, welche der Umwandlung widersprechen, werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Beuern, den 12. Juli 1918.
Spar- und Vorschußverein II E. G. m. u. H.
Wilhelm Belloff II., Direktor. Ludwig Ranft II., Rechner. 5378

Versteigerung.

Samstag den 20. Juli d. J., vormittags 9½ Uhr, versteigere ich im Hause Marktplatz 3 folgende Gegenstände: **3 gut erhaltene Betten, 3 Sofas, einen runden Tisch mit 6 Stühlen, einen Küchenschrank** und andere Haus- und Küchengeräte gegen Barzahlung.

Philipp Jöckel, Grünberg i. H.
Bahnhofstraße 22. 5339D

Städt. Arbeitsnachweis Giessen.

West-Anlage 31, Teleph. 2054.

Es können eingestellt werden:

a) bei hiesigen Arbeitgebern:

1 Gärtner, 1 landw. Arbeiter in einem kl. Betrieb, 6 Former und 5 Brenner für Dampfziegelei, 6 Eisendreher, 17 Schlosser, 3 Werkzeugschlosser, 1 Elektriker, 3 Schmiede, 1 Küfer, 5 Schreiner, 2 Bäcker, 1 jüngerer Schneider, 1 Frisierer, 10 Bauarbeiter, 1 Stukkateur, 10 Maurer, 1 Hilfstechniker, 30 Hilfsarbeiter für Eisenbahn, 2 Heizer, 1 Krankenwärter, 10 Kohlenlader, 5 Straßenkehrer, 5 Streckenarbeiter, 3 kräftige Arbeiter, 3 Wiesenarbeiter, 2 Fuhrmänner, 1 Hausbursche, 1 Schuhmacher, 1 Wagner, 1 Bäcker, 2 Schlosser, 1 Schneider, 1 Stukkateur-Lehrling;

b) bei auswärtigen Arbeitgebern:

1 Gärtner, 2 landw. Arbeiter, 18 Schlosser, 10 Dreher, 1 Modellschreiner, 5 Schreiner, 4 Bäcker, 3 Müller, 1 Frisierer, 1 Schneider, 3 Zimmerleute, 10 Maurer, 3 Weißbinder oder Stukkateure, 2 Hochbautechniker, 1 Buchdrucker oder Schweizerdegen, 4 Plattenleger, 1 Heizer, 1 Kaufmann (Eisenfach), 1 jüng. Kellner, 80 gesunde Arbeiter, 10 Arbeiter für Bahnbau, 15 Streckenarbeiter, für Pulver- und Geschoßfabrik eine Anzahl Arbeiter, 1 Fuhrmann, 1 Hausverwalter (Mechaniker oder Installateur), 1 Bäckerlehrling.

Es suchen Arbeit:

3 landw. Arbeiter, 2 Kriegsbeschädigte suchen Arbeit, die im Sitzen ausgeübt werden kann, 1 Hilfstechniker, 2 Heizer, 2 kriegsbeschädigte Buchhalter, 1 für Anfangsstellung.

Weibliche Abteilung

Bei hiesigen Arbeitgebern können eingestellt werden:

1 junges Mädchen, das schneidern kann, 1 fachkundige Verkäuferin in ein Schuhgeschäft, 1 Köchin, 10 Dienstmädchen, 10 Laufrauen, 2 Waschfrauen, 10 Mädchen für Bahndienst (Zugdienst), 2 Lehrmädchen, 1 in Schuhgeschäft, 2 schulpflichtige Kinder für Botengänge.

Bei auswärtigen Arbeitgebern:

5 landw. Mädchen, 5 Dienstmädchen, für Pulver- und Geschoßfabrik werden Frauen und Mädchen gesucht.

Es suchen Arbeit:

1 Kontoristin, 1 Stenotypistin, junge Mädchen, die zum Teil Maschinenschreiben erlernt haben.

Für die Etappe werden gesucht:

Eine Anzahl Helfer und Helferinnen für verschiedene Dienstzweige.

Graf Burian über die Lage.

Wien, 15. Juli. (WTB.) Graf Burian teilte ferner zur [illegible] mit: Wenn unsere Gegner immer wieder Sühne von uns fordern für getanes Unrecht und „Wiederherstellungen", so ist das ein Anspruch, den wir ihnen gegenüber mit viel mehr Fug und Recht erheben könnten; denn wir sind die Angegriffenen, und die uns verursachten Schäden sind also vor allem gutzumachen. Doch wird auch diese Interessenreihe wohl kaum die Erneuerung des [illegible] erheblich hindern. Unüberwindbar scheint hingegen noch der Trotz, mit dem die territorialen Forderungen nach Elsaß-Lothringen, Trient, Triest, nach den deutschen Kolonien usw. gestellt werden. Hier ist die Grenze unserer Friedensbereitschaft, die alles diktieren lassen kann, nur nicht den unverletzlichen eigenen Besitzstand. Die Monarchie lehnt einen fremden Eingriff in jeder Form entschieden ab, ebenso wie sie sich mit fremden Angelegenheiten nicht befaßt. Wir haben nie unseren Feinden Programme vorgeschrieben, wie sie ihre inneren Fragen behandeln sollen, und wenn von unserer Seite demnach manchmal daran erinnert werden mußte, daß auch unsere Feinde im Innern nicht eitel Glück und Eintracht sind, daß es ein Irland, Aegypten und Indien gibt, so geschah dies nur als Mahnung zur Reziprozität mit dem Rate: Kehrt vor der eigenen Türe! Die feindliche Verhetzungspolitik schreckt auch nicht davor zurück, durch Ausstreuung von ungeheuerlichen, niedrigen Verleumdungen Mißtrauen zwischen die Völker der Monarchie und ihre angestammte Dynastie zu säen. Das wird ihr nie gelingen. Nun muß der entschlossene Abwehrkampf weiter geführt werden bis zum guten Ende, bis er uns die für eine künftige ruhige Existenz erforderliche Sicherheit bringt. Diese uns aufgezwungene Wehr in Waffen darf aber nicht als Gegensatz aufgefaßt werden zur Notwendigkeit einer unablässigen politischen Betätigung, um die Ziele unserer Selbstverteidigung da, wo es möglich ist, und ohne der kraftvollsten Kriegführung Abbruch zu tun, zu fördern. Die diplomatische Tätigkeit wird bei jedem Schritte die auf die Kriegführung sachlich gebotene Rücksicht nehmen. Die Ergebnisse der Kriegführung werden für ihre Arbeitseinteilung bestimmend sein. Andererseits hat die Diplomatie die Pflicht, unablässig auf dem Auslug zu sein, und die Möglichkeiten für eine wirksame Betätigung wahrzunehmen. So und nicht anders ist auch die Friedensbereitschaft der Mittelmächte aufzufassen. Sie wird die unüberwindliche Verteidigung der Verbündeten nicht einen Augenblick hemmen, sie wird aber nach den siegreichen Schlachten ebenso wie in der Zeit der Kampfpausen, aber ohne neue Friedensangebote, immer bedacht sein, daran zu erinnern, daß wir diesen Krieg für ein sinn- und zweckloses Blutvergießen halten, dem durch das Wiedererwachen der Menschlichkeitsgefühle bei unseren Gegnern in jedem Augenblick ein Ende gemacht werden könnte.

Die Antwort der deutschen Sozialdemokratie an die Ententesozialisten.

Berlin, 15. Juli. Der Parteivorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat am 26. Juni an Branting ein für Huysmans als Sekretär des Internationalen Bureaus bestimmtes Schreiben gerichtet, in dem es heißt:

Ihren Brief vom 10. März d. J., den Genosse Branting am 29. April an uns absandte, ist erst am 3. Juni in unseren Besitz gelangt. Wir hatten gerade wenige Tage vorher von anderer Seite den italienischen Text des Memorandums in englischer Sprache erhalten. Was nun die Einberufung einer internationalen Sozialistenkonferenz nach einem neutralen Lande anbetrifft, so sind wir bereit, an einer solchen teilzunehmen, wie wir während des Krieges jederzeit bereit waren, die Bestrebungen zu unterstützen, die auf eine Zusammenkunft der Vertreter der sozialistischen Parteien abzielten. Wir halten es für selbstverständlich, daß der Zutritt zu dieser Konferenz den Vertretern aller sozialistischen Parteien offenstehen muß. Insbesondere nehmen wir an, daß die Vertreter der amerikanischen Sozialisten, die auf den letzten Kongressen der Internationale stets anwesend waren, eingeladen werden. Einverstanden sind wir damit, daß die Konferenz nur unter Leitung von Sozialisten neutraler Länder tagen kann, weil nur so jeder Schein der Parteilichkeit vermieden werden kann. Ihr Brief wünscht nun weiter, daß die sozialdemokratische Partei Deutschlands öffentlich eine Erklärung über ihre Friedensbedingungen abgibt. Die deutsche Partei hat solche Erklärungen mehrfach abgegeben. Sie hat sich durch ihre Redner im Reichstag und in öffentlichen Aufrufen stets zu einem Verständigungsfrieden bekannt, der ohne Annexionen und ohne Kontributionen auf Grund des Selbstbestimmungsrechts der Völker abgeschlossen werden soll. Die Stockholmer Delegation der sozialistischen Partei Deutschlands hat in ihrem Ihnen bekannten Memorandum zur Friedensfrage eingehend Stellung genommen. Der Würzburger Parteitag hat dieses Memorandum gebilligt. Wir haben keine Ursache, uns von den in Stockholm abgegebenen, der Oeffentlichkeit in ihrem Wortlaut übermittelten Erklärungen loszusagen. Im übrigen halten auch wir es für selbstverständlich, daß von der geplanten Konferenz keine Partei ausgeschlossen werden darf. Die Konferenz kann nur dann Erfolg haben, wenn es gelingt, eine Verständigung herbeizuführen. Was endlich die Stellung der Partei zu den Ostfragen betrifft, so haben Sie gewiß in den seit Absendung Ihres Briefes vergangenen Monaten aus den Berichten über die Verhandlungen im Reichstage ersehen, daß die sozialdemokratische Partei bei diesen Verhandlungen ihre sozialistischen Auffassungen mit Entschiedenheit vertreten hat.

Kreis-Obst- und Gartenbau-Verein Gießen.

Gießen, 16. Juli 1918.

Unter dem Vorsitz des Gr. Regierungsrats Langermann hielt der Kreis-Obst- und Gartenbauverein Gießen am Sonntag den 14. Juli 1918 im Gasthaus „Zum Treppchen" in Heuchelheim seine diesjährige ordentliche Hauptversammlung ab. In seiner Begrüßungsansprache dankte der Vorsitzende zunächst dem Stadtverordneten Simon für die Leitung des Vereins während der Zeit seiner Einberufung zum Heeresdienst. Sodann gedachte er in ehrenden Worten des sich um die Förderung des Vereins so außerordentlich verdient gemachten, auf dem Felde der Ehre gefallenen Landwirtschaftslehrers Dr. Hoffmann zu Friedberg, sowie des gleichfalls verstorbenen, dem Ausschuß des Oberhessischen Obstbau-Vereins angehörenden Altbürgermeisters Feldmann zu Lauter. Weiter hob er hervor, daß die Mitgliederzahl des Vereins, die zurzeit nahezu 1400 betrage, erfreulicherweise durch den Krieg nur einen verhältnismäßig kleinen Rückgang zu verzeichnen habe.

Hierauf erfolgte die Erledigung der Tagesordnung. Auf Antrag des Lehrers Zeller zu Hausen wurde der Vorstand in seiner bisherigen Zusammensetzung durch Zuruf wiedergewählt. Als Ausschußmitglieder zum Oberhessischen Obstbauverein wurde Lehrer Buß-Leihgestern wieder- und Lehrer Zeller-Hausen und Reallehrer Grimm-Gießen neugewählt. Die vom Stadtverordneten Simon-Gießen und Lehrer Rabenau-Rödgen geprüfte Rechnung für die Zeit vom 1. April 1915 bis 31. März 1918, abschließend mit einem Barvorrat von 590,66 Mk. und einem Vermögensbestand von 3697,86 Mk., wurde genehmigt und dem Rechner Entlastung erteilt. Der Voranschlag für 1918, von dem Vorstand in Einnahme und Ausgabe auf 1930,66 Mk. festgesetzt, fand unveränderte Annahme. Zum Rechner und Schriftführer wurde der Kreisamtsgehilfe Ewald in Gießen bestellt und dessen Bezüge dem Antrage des Vorstandes entsprechend festgesetzt.

Nach Erschöpfung der Tagesordnung erteilte der Vorsitzende dem Großh. Gartenmeister Rentsch zu Friedberg, den er bereits bei Beginn der Versammlung begrüßt hatte, zu seinem Vortrage „Ratschläge für die Einmachzeit" das Wort. Von den interessanten Ausführungen des Redners, die eine zahlreichere Zuhörerschaft, insbesondere Hausfrauen, hätten finden dürfen, verdient hier folgendes wiedergegeben zu werden. Gartenmeister Rentsch führte aus:

Das Dörren von Gemüse und Obst an der Sonne, wie es oft geschehe, sei aus hygienischen Gründen nicht zu empfehlen. Zum Dörren eigne sich jeder Küchenbratofen. Zu der Verwendung von Backblechen rate er nicht. Sogenannte Horden, soweit sie nicht käuflich zu haben seien, ließen sich leicht selbst herstellen. Gemüse sei vor dem Dörren je nach der Art 2 bis 10 Minuten zu dämpfen. Das Brühen des Gemüses sei zu verwerfen, da hierdurch die sehr wichtigen Nährsalze verloren gingen. Blumenkohl und Kohlrabi erhielten ein schönes Aussehen, wenn man diese Gemüse vor dem Dörren in Wasser, dem Milch zuzusetzen sei, werfe. Auch unreifes Obst, wie Aepfel und Birnen, könne man dörren. Diese seien ebenfalls zu dämpfen, Birnen solange, bis man sie mit einem Strohhalm durchstechen könne. Reife Aepfel werfe man in eine Salzlösung — 1 Teelöffel auf 1 Liter Wasser —. Dadurch behielten sie eine schöne helle Farbe. Mirabellen und Aprikosen bringe man in eine heiße Zuckerlösung — 1 Pfund Zucker auf 1 Liter Wasser —. Nach dem Erkalten lege man sie auf die Dörrhorden. Zwetschen gebe man nach dem Dörren in eine ebensolche Zuckerlösung und lasse sie dann nochmals trocknen. Der Ofen dürfe während des Dörrens nicht ganz geschlossen werden. Oefteres Abkühlen der zu dörrenden Gemüsearten und Obstsorten sei zu empfehlen.

Zum Sterilisieren von Obst und Gemüse sei ein besonderer Apparat nicht erforderlich. Auch das jetzt so teuere Thermometer könne beim Einkochen von Gemüse wegbleiben. Ein Topf mit einem Rost oder einer Unterlage aus Draht oder Holz genüge. Gemüse sterilisiere man 1 Stunde, Obst 20 Minuten. Heidelbeeren, überhaupt alles Beerenobst, könne man auch in alten Weinflaschen einsterilisieren, da die Gläserpreise jetzt fast unerschwinglich seien. Gemüse, insbesondere Erbsen und Spargel von gedüngtem Boden, sei zum Einkochen ungeeignet, da es sich nicht halte. Fruchtsaft könne man ohne große Mühe ohne Fruchtsaftapparat und zwar auf folgende Weise, herstellen: In einen großen Topf, den man handhoch mit Wasser füllt, stelle man einen zweiten kleineren Topf, auf dem man sackartig ein Tuch befestige. Auf dieses Tuch lege man schichtenweise Beeren und Zucker soviel als angängig. Das Wasser im ersten Topf bringe man hierauf zum Kochen, wodurch den Beeren der Saft entzogen werde und sich in dem zweiten Topf ansammle. Die Beerenreste verarbeite man zu Marmelade. Mischungen verschiedener Beeren seien hierbei besonders zu empfehlen.

Nachdem der Vorsitzende dem Redner den Dank für seine Ausführungen abgestattet und dieser verschiedene an ihn gerichtete Fragen beantwortet hatte, forderte der Vorsitzende im Interesse unserer Volksernährung in den Städten zum feldmäßigen Anbau von Gemüse, insbesondere Frühgemüse auf. In gleicher Weise trat Reallehrer Grimm-Gießen hierfür ein.

Zum Schluß forderte Regierungsrat Langermann zur allgemeinen Mitarbeit, insbesondere zur Werbung neuer Mitglieder, auf. Im Anschluß an die Versammlung fand eine Besichtigung des Versuchsgartens des Kreis-Obstbautechnikers Heberer zu Heuchelheim statt, die in bezug auf die verschiedenen zum Anbau gelangten Gemüsesorten sehr interessante Ergebnisse lieferte.

Es wäre dringend zu wünschen, daß dem rührigen, gutgeleiteten Verein jeder Gartenbesitzer und eine größere Anzahl Hausfrauen beitreten würden, zumal den Mitgliedern neben einer vorzüglichen Zeitschrift mit kostenloser Auskunft die Teilnahme an Versammlungen mit Vorträgen und Verlosungen von Obstbäumen, Edelreisern und wertvollen Gebrauchsgegenständen zusteht, wofür nur der geringe Jahresbeitrag von 1,50 Mk. (in Gießen von 2 Mk.) zu zahlen ist.

* * *

** Wohltätigkeitskonzert. Es sei wiederholt auf das am Freitag im Stadttheater stattfindende Wohltätigkeitskonzert zum Besten der Hinterbliebenen gefallener 116er hingewiesen. Das Programm wird sehr reichhaltig gehalten sein. Auch verspricht der Ruf, der den Mitwirkenden, besonders dem Solisten, vorausgeht, einen künstlerischen Genuß. Näheres siehe Anzeige.

* * *

Gerichtssaal.

K. P. Mainz, 16. Juli. Der Mord, welcher sich am Vormittage des 25. November 1917 in Wiesbaden im Hause Faulbrunnenstraße 12 ereignete, beschäftigte das hiesige Kriegsgericht. Des Mordes angeklagt ist der Gefreite, frühere Schneider, spätere Gärtnerei-Hilfsarbeiter Michael Krapczak. Er wird beschuldigt, die Besitzerin eines Kaffeehauses, Frau Ehret, während die Tochter in der Kirche war, ermordet und beraubt zu haben. Ueber die Tat ist seinerzeit ausführlich berichtet worden. Krapczak wurde verurteilt u. a. wegen Fahnenflucht zu zwei Jahren Gefängnis, wegen Raub und Diebstahl zu 11 Jahren Zuchthaus, wegen vorsätzlicher, aber nicht mit Ueberlegung ausgeführter Tötung zu lebenslänglichem Zuchthaus, Ausstoßung aus dem Heere und dauerndem Ehrverlust. Er hat gegen das Urteil Berufung eingelegt.

Letzte Nachrichten.

Der neueste Bericht der Heeresleitung.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 17. Juli. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Die Kampftätigkeit lebte erst in den Abendstunden auf. In Erkundungsvorstößen südwestlich von Ypern machten wir Gefangene. Südwestlich von Hebuterne hat der Feind seine Angriffe ohne Erfolg wiederholt.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Oertliche Kämpfe am Savieres-Grunde und westlich von Chateau-Thierry. Südwestlich von Courtemont schoben wir unsere Linien bis an den Surmelin-Abschnitt heran. Heftige Gegenangriffe führte der Feind mit starken Kräften gegen unsere Front auf dem Südufer der Marne. Seine Angriffe brachen unter schwersten Verlusten teilweise nach erbittertem Kampfe vor unseren Linien zusammen. Auf dem Nordufer der Marne wurden die Erfolge des ersten Angriffstages erweitert. Nach Abwehr französischer Gegenangriffe stießen wir dem Feinde bis auf die Höhe nördlich von Venteuil nach, kämpften uns durch den Rodezat- und Königswald hindurch. Beiderseits der Ardre warfen wir den Feind auf das Reimser Bergland zwischen Hauteuil und nördlich von Pourcy zurück.

Oestlich von Reims ist die Lage unverändert. Wir hielten die feindlichen Linien unter starkem Feuer und verbesserten an der Römerstraße und an der Suippes unsere Stellungen. Nordwestlich von Massiges nahmen wir einige befestigte Höhen.

Die Gefangenenzahl ist auf mehr als 18 000 gestiegen.

*

Ueber dem Kampffelde wurden gestern von neuem 36 feindliche Flugzeuge und 2 Fesselballone abgeschossen. Leutnant Menckhoff errang seinen 37. und 38., Leutnant Löwenhardt seinen 37., Oberleutnant Loerzer seinen 26., Leutnant Bolle seinen 22. und Vizefeldwebel Thom seinen 21. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

* * *

Paris, 16. Juli. (WTB. Nichtamtlich.) Eine Depesche aus Tokio meldet, daß am 12. Juli in der Bucht von Tokujama auf dem japanischen Linienschiff „Kawatschi" (21 800 Tonnen) eine Explosion stattgefunden hat. Das Schiff ist gänzlich gescheitert. Man zählt mehr als 500 Tote.

* * *

Aus Paris.

Berlin, 17. Juli. Italienische Blätter melden aus Paris unter dem 15. Juli mittags 4½ Uhr: Gegen Mitternacht wurden plötzlich in der Richtung von Nordosten her unaufhörliche dumpfe Schläge in einer solchen Menge und Heftigkeit gehört, wie sie bisher niemals in Paris vernommen wurden. Die Wolken am Horizont waren vom Aufblitzen des Kanonenfeuers erleuchtet, und der Himmel hatte das Aussehen wie bei einem schweren Gewitter.

Der Eindruck der neuen Offensive in Italien.

Berlin, 17. Juli. Dem „Berl. Tagebl." wird aus Chiasso gemeldet: Die neue Offensive in Frankreich wird von der italienischen Presse mit deutlich fühlbarer Besorgnis aufgenommen. Auch diesmal überrascht die Breite der Angriffsfront. Als vermutlichen Angriffssektor hatte man bisher allgemein Flandern bezeichnet. Der „Corriere della Sera" spricht von einem schrecklichen Sommer, der seinen Schlund auftue. Der Feind werde vielleicht vorrücken, aber siegen dürfe er nicht.

Zum Untergang der „Koningin Regentes".

Amsterdam, 16. Juli. Wie die Blätter melden, hat heute morgen der Schiffahrtsrat die Untersuchung über den Untergang der „Koningin Regentes" begonnen. Bei der Zeugenvernehmung erwähnte sowohl der Kapitän der „Koningin Regentes" wie der der „Zeeland" und des „Sindoro" als eine auffällige Besonderheit, daß sie schon vor der Abfahrt von dem Naval Commander in Boston schriftlich befragt worden seien, ob sie über die Fahrtroute besondere Weisungen aus Rotterdam erhalten hätten. Auf diese Frage antworteten die Kapitäne verneinend. Bei den früheren Fahrten sei diese Frage nie an sie gerichtet worden. Von den bisher vernommenen Zeugen erklärte sich nur der Kapitän der „Koningin Regentes" zu der Ursache des Unterganges seines Schiffes. Er sagte, die Explosion sei nicht so heftig gewesen wie bei einer Minenexplosion. Auch sei das Schiff nicht, wie es bei Minenexplosionen die Regel sei, in die Höhe gehoben worden. Das Schiff blieb stehen. Sonst brachte er nichts zur Erklärung des Unterganges der „Koningin Regentes" vor. Heute nachmittag hält der Schiffahrtsrat eine zweite Sitzung ab.

Fliegerunfall.

Budapest, 17. Juli. Ein für die Luftpostverbindung Budapest-Wien tätiger Doppeldecker, auf dem sich der Oberleutnant Vargha und der Leutnant Wirger befanden, stürzte in der Nähe der österreichischen Grenze bei Ungarisch-Altenburg ab. Die Flugmaschine wurde völlig zertrümmert. Beide Insassen wurden getötet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht festgestellt.

Offenburg erneut angegriffen.

Karlsruhe, 16. Juli. Amtlich wird berichtet: Offenburg wurde gestern nachmittag gegen 6 Uhr erneut von feindlichen Fliegern angegriffen. Durch die abgeworfenen Bomben wurden bedauerlicherweise eine Person getötet und eine schwer verletzt. Mehrere Bomben fielen auf das städtische Krankenhaus. Auch wurde sonst einiger Schaden angerichtet.

Eine gemeinnützige Hausratgesellschaft in Königsberg.

Berlin, 16. Juli. (Priv.-Tel.) Dem „Berliner Lokal-Anzeiger" wird aus Königsberg gemeldet: Eine gemeinnützige Hausratgesellschaft ist hier mit einem Kapital von einer Million Mark gegründet worden. Die Gesellschaft will in Verbindung mit den Kriegshilfskassen Ankäufe Minderbemittelter ermöglichen.

Getreideschiebungen.

Berlin, 17. Juli. Aus Paderborn wird dem „Berliner Lok.-Anz." über Bochum gemeldet: Der unter dem Verdacht riesenhafter Getreideschiebungen festgenommene Kaufmann Hochheimer aus Steinheim ist gegen eine Kaution von 500 000 Mark auf freien Fuß gesetzt worden.

Amtlicher Teil.

Betr.: Festsetzung von Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreisen für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Preisfestsetzung in Ziffer III der Bekanntmachung vom 18. April, sowie der Bekanntmachungen vom 6. Mai, 17. Mai, 24. Mai, 28. Mai und 11. Juni l. J. hat die gemeinsame Preisfestsetzungskommission für das Großherzogtum Hessen und den Regierungsbezirk Wiesbaden die Erzeuger-, Großhandels- und Kleinhandels-Höchstpreise festgesetzt wie folgt:

Gemüsesorte:	Erzeugerpreis	1. Gruppe: Großh.-Preis	Kleinh.-Preis	2. Gruppe: Großh.-Preis	Kleinh.-Preis
1. Rhabarber	—.15	—.18	—.25	—.17	—.23
2. Spinat (ungewässert)	—.30	—.36	—.46	—.34	—.40
3. Erbsen	—.40	—.50	—.61	—.46	—.56
4. Bohnen					
a) Stangenbohnen	—.40	—.50	—.61	—.46	—.56
b) Buschbohnen	—.40	—.50	—.61	—.46	—.56
c) Wachs- u. Perlbohnen	—.50	—.60	—.71	—.56	—.66
d) Sau-(Puff-)bohnen	—.25	—.32	—.40	—.32	—.40
5. Möhren					
a) mit Kraut	—.15	—.20	—.26	—.20	—.26
b) ohne Kraut	—.33	—.40	—.46	—.40	—.46
6. Mairüben ohne Kraut	—.08	—.10	—.15	—.10	—.15
7. Karotten					
a) mit Kraut	—.20	—.26	—.32	—.26	—.32
b) ohne Kraut	—.35	—.42	—.50	—.42	—.50
8. Kohlrabi	—.30	—.36	—.44	—.35	—.40
9. Frühweißkohl	—.20	—.26	—.31	—.26	—.31
10. Frühwirsing	—.20	—.26	—.31	—.26	—.31
11. Frühzwiebeln					
a) mit Kraut	—.20	—.26	—.31	—.26	—.31
b) ohne Kraut	—.35	—.42	—.50	—.42	—.50
12. Mangold (Römisch-Kohl)	—.20	—.26	—.32	—.21	—.30

Vorstehende Preisfestsetzungen beziehen sich auf das Pfund, auch bei Möhren und Karotten mit Kraut. Sie treten am Dienstag, dem 26. l. M., in Kraft.

Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft. Eine Ueberschreitung der Höchstpreise kann auch in unzutreffender Sortierung erblickt werden.

Die Preise verstehen sich nur auf marktfähige Ware erster Güte.

Mainz, den 12. Juli 1918.
Hessische Landes-Gemüsestelle, Verwaltungsabteilung.
Der Vorsitzende: Werner, Regierungsrat.

Wiesbaden, den 12. Juli 1918.
Bezirksstelle für Gemüse u. Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
Dröge, Geh. Reg.-Rat. 5528D.

Betr.: wie oben.
Die Hessische Landes-Gemüsestelle, Verwaltungsabteilung, an die Großherzoglichen Bürgermeistereien der Landgemeinden des Landes.

Unter Hinweis auf obige Bekanntmachung empfehlen wir Ihnen, diese in Ihren Gemeinden ortsüblich bekanntzumachen. Die Ortspolizeibehörden sind anzuhalten, Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften über die Höchstpreise zur Anzeige zu bringen.

Mainz, den 12. Juli 1918.
Der Vorsitzende: Werner, Regierungsrat.